



Bürokratiemonitor 2022

LINK

Februar 2023



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Direktion für Standortförderung

Impressum

Auftraggeber und Herausgeber

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Direktion für Standortförderung, Ressort KMU-Politik

Autoren

Katrin Wattenhofer
Susanne Graf

Begleitgruppe SECO

Martin Godel
Markus Willimann

Adresse

LINK
Baslerstrasse 60
8048 Zürich
www.link.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Summary	4
2	Ausgangslage und Zielsetzung	8
3	Ergebnisse Bürokratiemonitor 2022.....	9
3.1	Subjektiv empfundene und tatsächliche Belastung aufgrund von Regulierungen sowie deren Entwicklung seit 2018	9
3.2	Subjektiv empfundener und tatsächlicher Aufwand – Ranking und Vergleich mit 2018	16
3.3	Die empfundene Entwicklung der Belastung – Ranking und Vergleich mit 2018.....	20
3.4	Interner und externer administrativer Aufwand (Std./CHF pro Monat)	22
3.5	Subjektiv empfundener Aufwand - Top 6 im Detail	24
3.6	Vorschläge der Unternehmen zur Verbesserung konkreter, gesetzlicher Vorschriften und Entlastungen aufgrund geänderter Vorschriften seit 2018	30
4	Administrative Belastung nach Branchen	34
4.1	Übersicht Top 3 Bereiche nach Branche	34
4.2	Subjektive Belastung, tatsächliche Stunden und Entwicklung der Belastung nach Branche	35
5	Administrative Belastung nach Kantonen	40
5.1	Übersicht Top 3 Bereiche nach Kanton	41
5.2	Subjektive Belastung, tatsächliche Stunden und Entwicklung der Belastung nach Kanton ...	42
6	Studienbeschreibung	46
6.1	Untersuchungsmethode und -ablauf.....	46
6.2	Grundgesamtheit und Stichprobenziehung	47
6.3	Rücklauf und Ausschöpfung der Stichprobe.....	48
6.4	Stichprobenstruktur	49
6.5	Fragebogen.....	50
6.6	Vertrauensintervall	50
6.7	Anpassungen gegenüber 2018.....	51
7	Anhang – Fragebogen	52

1 Summary

LINK befragte 2022 im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) in der Schweiz ansässige Unternehmen zum Thema „administrative Belastungen aufgrund von Regulierungen in Schweizer Unternehmen“. Insgesamt wurden 4'818 Unternehmen zur Befragung eingeladen und 1'525 Unternehmen haben an der Befragung teilgenommen (Details siehe Studienbeschreibung in Kapitel 6). Die Umfrageergebnisse sind aufgrund der durchgeführten Stichprobenziehung und der durchgeführten Gewichtung repräsentativ für die Schweiz.

Die zentralen Zielsetzungen der Befragung bestehen darin,

- 1.) die Belastung der Unternehmen durch gesetzliche Vorschriften auf allen Stufen (auf Ebene Bund, Kantone, Gemeinde oder internationale Vorschriften) zu messen und so diejenigen Bereiche bzw. gesetzlichen Vorschriften zu identifizieren, die als besonders belastend wahrgenommen werden.

Da die Befragung bereits 2012¹, 2014 und 2018 durchgeführt wurde,

- 2.) soll die Entwicklung der Belastung über die Zeit näher untersucht werden;
- 3.) sollen mittels eines Quervergleichs zwischen unterschiedlichen Branchen, Unternehmensgrößen und Kantonen mögliche Unterschiede identifiziert werden. Als 4. Zielsetzung sollen Optimierungspotentiale eruiert werden.

Im Folgenden findet sich eine Zusammenfassung der Ergebnisse anhand dieser vier Zielsetzungen:

Identifikation derjenigen Bereiche/ gesetzlichen Vorschriften, die als besonders belastend wahrgenommen werden

Um zu erfahren, in welchen Bereichen bzw. aufgrund welcher gesetzlicher Vorschriften hohe Belastungen bei den Unternehmen entstehen, wurden den Unternehmen 24 solche Bereiche/Vorschriften vorgelegt, welche sich in die Kategorien Sozialversicherungen, Steuern, Personal, Infrastruktur, allgemeine Vorschriften und branchenspezifische Vorschriften einordnen lassen (Details siehe Fragebogen im Anhang). Anhand dieser 24 Bereiche wurde nach der subjektiven Belastung der Unternehmen gefragt (gering bis hoch), nach der tatsächlichen Belastung – gemessen in Stunden pro Monat – sowie nach der (subjektiv wahrgenommenen) Entwicklung dieser Belastung (stark abgenommen bis stark zugenommen).

Die **fünf Bereiche mit der höchsten subjektiv empfundenen Belastung** sind das **Bauvorhaben**, die **Lebensmittelhygiene**, die **Ein- und Ausfuhr**, das **Einholen von Bewilligungen** sowie der **Ausbau von Produktionsanlagen**. Bei diesen Bereichen hat über die Hälfte der davon betroffenen Unternehmen angegeben, dass diese gesetzlichen Vorschriften eine hohe oder eher hohe Belastung verursachen. Die Bereiche Bauvorhaben, die Lebensmittelhygiene sowie die Ein- und Ausfuhr waren schon in der letzten Erhebung 2018 die Top 3 Bereiche (in der gleichen Reihenfolge) mit der höchsten subjektiv empfundenen Belastung.

Nebst der subjektiven Belastung wurde auch nach den durchschnittlich aufgewendeten Stunden pro Monat für die einzelnen gesetzlichen Vorschriften gefragt, um so die **tatsächliche Belastung** der Unternehmen abbilden zu können und diese in Relation zu der subjektiven Belastung zu stellen. Es zeigt sich, dass in den Top 2 Bereichen – Bauvorhaben und Lebensmittelhygiene – mit über 3 Stunden pro

¹ Die Werte von 2012 sind in diesem Bericht nicht enthalten, da diese nicht für alle Fragen und nicht immer in unmittelbarer vergleichbarer Form vorliegen.

Monat (Median) auch die aufgewendeten Stunden die höchsten Werte erreichen. Auch im Bereich der **Ein- und Ausfuhr** (Top 3 bei der subjektiv empfundenen Belastung) sowie der **Rechnungslegung/Revision** (Top 7) sind die aufgewendeten Stunden mit über 2 Stunden pro Monat deutlich höher als in allen anderen Bereichen (weniger als 2 Stunden). Schon 2018 haben in den vier genannten Bereichen die tatsächlich aufgewendeten Stunden die höchsten Werte erzielt.

Aussagen zur Entwicklung der Belastung über die Zeit

Nachdem 2018 bei der Frage nach der **Beurteilung der subjektiven administrativen Belastung allgemein im Unternehmen** auf einer Skala von (eher) gering bis (eher) hoch keine Veränderung zu 2014 festgestellt wurde, zeigt sich 2022, dass die wahrgenommene **Belastung signifikant² abgenommen** hat. 60% der befragten Unternehmen stufen die Belastung als (eher) hoch ein, während 40% die Belastung als (eher) gering empfunden haben. 2014 und 2018 empfanden ca. zwei Drittel der Unternehmen die Belastung als (eher) hoch und nur ein Drittel stufte diese als (eher) gering ein.

Die (subjektive) wahrgenommene Entwicklung der administrativen Belastung insgesamt hatte zwischen 2014 und 2018 signifikant zugenommen. 2022 hat die wahrgenommene Entwicklung der administrativen Belastung gegenüber 2018 insgesamt wieder **signifikant abgenommen**, ist jedoch immer noch signifikant höher als im Jahr 2014. Gegenüber 2018 hat vor allem der Anteil der Unternehmen der angibt, dass die Entwicklung der administrativen Belastung seit 2018 **unverändert ist, signifikant zugenommen**.

Bei der Frage nach der **subjektiv wahrgenommenen Entwicklung der Belastung** seit 2018 in den einzelnen abgefragten Bereichen wurde ersichtlich, dass der Anteil der Unternehmen, die eine **Zunahme** angegeben haben, in den zwei Bereichen **Arbeitsrecht/-bedingungen** und **den Umweltvorschriften** am höchsten war. In Ersterem wurde bereits 2018 die höchste Zunahme rapportiert, gefolgt von der Rechnungslegung/Revision, welche nun von der **Arbeitssicherheit**, den **behördlichen Kontrollen** und dem **Einholen von Bewilligungen** verdrängt wurde.

Bei der Betrachtung der **Veränderungen der subjektiven Belastung zwischen den Befragungsergebnissen von 2018 und 2022** konnten die **stärksten Abnahmen** in den Bereichen **Mehrwertsteuer** sowie **Rechnungslegung/Revision** verzeichnet werden, wobei die Differenzen nicht signifikant sind. Die **stärkste Zunahme** bei der subjektiven Belastung konnte bei Vorschriften betreffend **Ausbau Produktionsanlagen** und **Bauvorhaben** festgestellt werden.

Die **tatsächliche Belastung aufgrund rechtlicher Vorschriften über alle Bereiche aggregiert betrachtet**, hat seit 2018 nur geringfügig zugenommen. Schätzten die befragten Unternehmen Ihren Aufwand damals auf 19.0 Stunden pro Monat ein (Median) liegt dieser 2022 bei 20.00 Stunden pro Monat. Da dieser Unterschied jedoch nicht signifikant ist, kann gesagt werden, dass es im Durchschnitt zwischen **2018 und 2022 keine nachweislichen Veränderungen der tatsächlichen Belastung gegeben hat**.

Insgesamt zeigt sich, dass die **subjektive Belastung gegenüber 2018 eher abgenommen** hat, während die **tatsächliche Belastung in Stunden sich nicht signifikant verändert hat**.

Wie gross der administrative interne Aufwand für die Unternehmen war, wurde in vorgegebenen Kategorien in Stunden pro Monat abgefragt. Im Vergleich zu 2018 zeigt sich, dass der **administrative interne Aufwand abgenommen** hat. 2022 geben im Vergleich zur letzten Befragungswelle **signifikant**

² Alle durchgeführten Signifikanztests gelten auf 5%-Niveau bzw. mit 5%-iger Irrtumswahrscheinlichkeit. Ein statistisch signifikanter Unterschied auf einem 5%-Niveau bedeutet, dass der Unterschied nicht zufällig gemessen wurde, sondern mit einer 95%-igen Wahrscheinlichkeit auch in der Grundgesamtheit vorkommt.

mehr Unternehmen an, dass ihr **administrativer interner Aufwand weniger als 5 Stunden pro Monat betragen** hat.

Neben dem administrativen internen Aufwand wird auch nach dem **monatlichen externen anfallenden Aufwand** gefragt. Dabei wird dieser von den befragten Unternehmen anhand der effektiven anfallenden Kosten in Schweizer Franken pro Monat beurteilt. Gegenüber 2018 sind beim monatlichen externen anfallenden Aufwand **keine Veränderungen** zu beobachten. Hochgerechnet auf die rund 206'000 KMU mit mindestens drei Mitarbeitenden in der Schweiz ergeben sich etwa 525 Millionen Franken an monatlichen externen Kosten für regulierungsbedingte administrative Aufwände. Das sind total rund 6,3 Milliarden Franken pro Jahr.

Quervergleich zwischen unterschiedlichen Branchen, Unternehmensgrössen und Kantonen

Wird die subjektive Belastung **zwischen den verschiedenen Branchen** verglichen, ist auffallend, dass die **höchste subjektive Belastung im Regulierungsbereich Bauvorhaben** anfällt – mit Ausnahme der Baubranche, in der dieser Bereich nur als zweithöchste subjektive Belastung wahrgenommen wird. Der **höchste Anteil an (eher) hoher Belastung** in dem Bereich weist die **Dienstleistungsbranche** auf. Bei Unternehmen aus der **Braubranche** wird die **Arbeitssicherheit** als grösste subjektive Belastung gesehen. Trotz dieser Gemeinsamkeit gibt es auch **deutliche Unterschiede** bezüglich der wahrgenommenen Belastung zwischen den Branchen: Nach dem Bereich Bauvorhaben der bei fünf von sechs Branchen die höchste subjektive Belastung aufweist, **unterscheiden sich die weiteren Bereiche in der Rangfolge je nach Branche** deutlich voneinander.

Wie bereits in den beiden Vorwahlen konnte auch 2022 erneut die Tendenz festgestellt werden, dass die subjektive administrative Belastung **mit steigender Unternehmensgrösse** zunimmt. 2018 zeigte die Tendenz auch, dass die empfundene Zunahme der administrativen Belastung seit 2014 ebenfalls mit steigender Unternehmensgrösse zunimmt. 2022 ist die empfundene administrative Belastung bei den Grossunternehmen im Vergleich zum Vorjahr jedoch wieder zurückgegangen. Wie bereits 2018 haben die Grossunternehmen auch bei der **tatsächlichen Belastung** meist deutlich mehr Stunden angeben als KMU. Lediglich im Bereich der Unternehmensgründung geben KMU an, durchschnittlich mehr Stunden aufzuwenden als die Grossunternehmen. Konkret wurden 2022 bei den KMU für die Bereiche **Ein- und Ausfuhr, Lebensmittelhygiene, Bauvorhaben und der Rechnungslegung/ Revision** die meisten monatlich aufgewendeten Stunden rapportiert.

In den Kantonen **Zürich, Aargau und Bern** empfindet ein Grossteil der Unternehmen den Bereich **Bauvorhaben** als eine (eher) hohe Belastung. Dieser hohe Wert wird lediglich im Kanton Bern durch die **Lebensmittelhygiene** und im Kanton Aargau durch **die Berufsbildung bzw. dem Lehrlingswesen** übertroffen. Diese beiden Bereiche weisen aber nur kleine Fallzahlen auf und müssen daher mit Vorsicht interpretiert werden.

Da auch 2022 für den **Kanton Zürich** eine Aufstockung der Stichprobe vorgenommen wurde, können auf kantonaler Ebene für Zürich die statistisch belastbarsten und präzisesten Aussagen gemacht werden. So sind es im Kanton Zürich die Bereiche **Bauvorhaben, der Ausbau von Produktionsanlagen sowie die Ein- und Ausfuhr** die am häufigsten als eine (eher) hohe Belastung beurteilt wurden.

Eruierung von Optimierungspotentialen

Wie bereits 2018 konnten die befragten Unternehmen in einer offenen Frage angeben, welche gesetzlichen Vorschriften mit hoher administrativer Belastung sie vereinfachen würden und welche konkreten Verbesserungen sie sich dadurch erhoffen. Unverändert zu 2018 wurde am häufigsten die **Mehrwertsteuer** als gesetzliche Vorschrift genannt, darauf folgt das **Bauvorhaben** und die **Quellensteuer**.

Bei den vorgeschlagenen Verbesserungen wurde das **Vereinfachen oder Standardisieren von Abläufen**, sowie die **Digitalisierung** als Instrument zur Verbesserung am häufigsten genannt. Auch das **Standardisieren, Harmonisieren oder Reduzieren von Gesetzen** war ein häufig genannter Verbesserungsvorschlag.

Die Unternehmen wünschen sich insbesondere in den drei am häufigsten genannten Bereichen (Mehrwertsteuer, Quellensteuer und Bauvorhaben) **Abläufe zu vereinfachen und zu standardisieren**.

Die **Digitalisierung und Online-Angebote** sind zudem die meistgenannten Massnahmen, welche seit 2018 zur administrativen Entlastung beigetragen haben.

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO):

Das SECO ist das Kompetenzzentrum des Bundes für alle Kernfragen der Wirtschaftspolitik. Sein Ziel ist es, für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu sorgen. Dafür schafft es die nötigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

LINK:

LINK ist das führende Markt- und Sozialforschungsinstitut der Schweiz mit höchsten Ansprüchen an Qualität und Ausschöpfung. LINK bietet eine breite Palette an Instrumenten und ein komplettes Methodenangebot an, um so dank grosser und langjähriger Erfahrung anspruchsvollste Studien realisieren zu können.

2 Ausgangslage und Zielsetzung

Der Bürokratiemonitor erfasst die subjektiv empfundene Belastung sowie den zeitlichen und finanziellen Aufwand der Unternehmen durch die Handhabung von gesetzlichen Vorschriften und Regulierungen. Das Ziel des Instrumentes ist es, die Entwicklung der bürokratischen Belastung für Unternehmen in der Schweiz zu verfolgen und Handlungspotentiale für Bund und Kantone zu identifizieren. Erstmals wurde die Erhebung 2012 durchgeführt und danach 2014 und 2018 wiederholt. Die vierte Befragungswelle fand von Oktober bis Dezember 2022 statt (Details siehe Kapitel 6 – Studienbeschreibung).

Der Unternehmensfragebogen wurde an 4818 repräsentativ ausgewählte Unternehmen der Schweiz geschickt. Befragt wurden KMUs³ und grosse Unternehmen⁴. Die zentrale Zielsetzung des Bürokratiemonitors besteht darin, die von den Unternehmen wahrgenommene Belastung durch gesetzliche Vorschriften auf allen Stufen (auf Ebene Bund, Kantone, Gemeinde oder internationale Vorschriften) zu messen. Dabei werden die Ergebnisse anhand folgender Forschungsfragen behandelt:

- Identifikation derjenigen Bereiche / gesetzlichen Vorschriften, die als besonders belastend wahrgenommen werden
- Aussagen zur Entwicklung der Belastung über die Zeit
- Quervergleich zwischen unterschiedlichen Branchen, Unternehmensgrössen und Kantonen
- Eruierung von Optimierungspotentialen

Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse:

Werte, welche auf **kleinen Fallzahlen (n < 100)** basieren, sind jeweils mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Diese Angaben müssen jeweils mit Vorsicht betrachtet bzw. interpretiert werden, da sie für einen Vergleich statistisch zu wenig belastbar sind.

Werte, welche auf **sehr kleinen Fallzahlen (n < 30)** basieren, sind jeweils mit zwei Sternen (**) gekennzeichnet. Diese Angaben sind jeweils zu ungenau und statistisch nicht belastbar, weshalb sie nicht sinnvoll interpretiert können oder mit anderen Werten verglichen werden dürfen.

³ KMU: Mikrounternehmen: 3-9 Mitarbeiter; Kleinunternehmen: 10-49 Mitarbeiter; Mittelunternehmen: 50-249 Mitarbeiter

⁴ Grossunternehmen: 250+ Mitarbeiter

3 Ergebnisse Bürokratiemonitor 2022

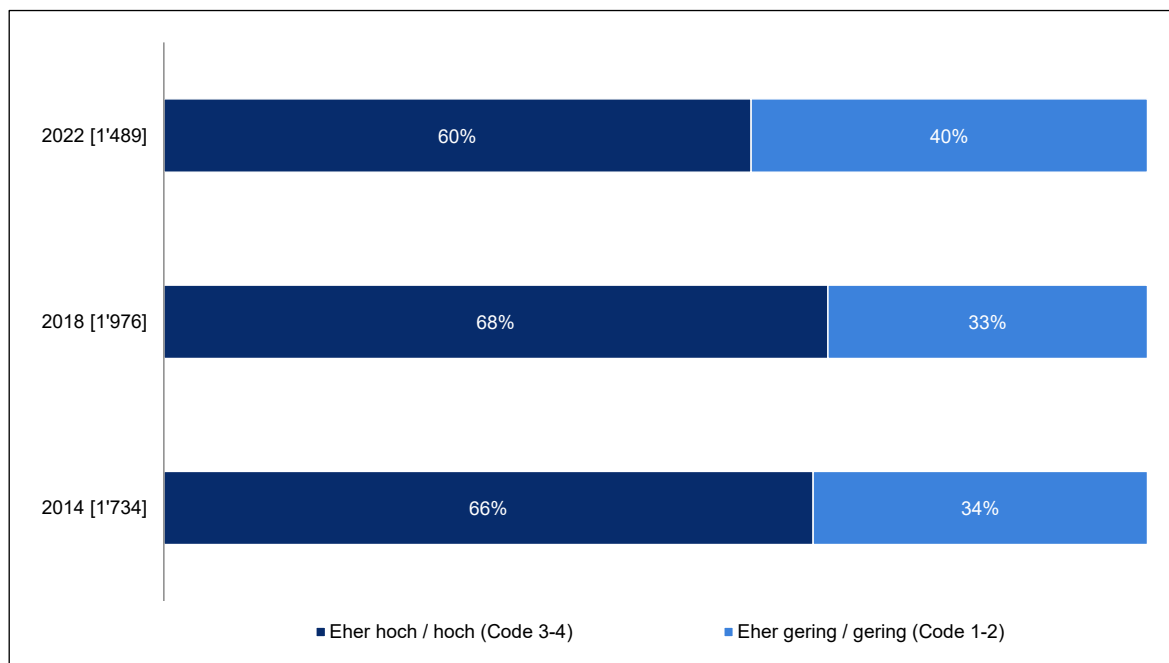
3.1 Subjektiv empfundene und tatsächliche Belastung aufgrund von Regulierungen sowie deren Entwicklung seit 2018

3.1.1 Subjektiv empfundene und tatsächliche Belastung

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Angaben zur subjektiv empfundenen Belastung aufgrund von rechtlichen Vorschriften durch Schweizer Unternehmen. Diese Frage nach der Beurteilung der administrativen Belastung wurde von den Unternehmen auf einer Vierer-Skala (niedrige Belastung/ eher niedrige Belastung/ eher hohe Belastung/ hohe Belastung) beantwortet. In Abbildung 1 (sowie auch den folgenden Abbildungen) sind diese Antworten in einer vereinfachten Zweier-Skala mit den Ausprägungen «(eher) gering» und «(eher) hoch» dargestellt. Die dargestellte Frage wurde 2014 zum ersten Mal gestellt, da sie sich sehr gut für einen Langzeitvergleich eignet.

Wurde 2018 gegenüber 2014 eine geringfügige, jedoch statistisch unbedeutende Veränderung bei der Beantwortung dieser Frage festgestellt, lässt sich 2022 ein deutlicher Unterschied beobachten: der Anteil an Unternehmen, welche die administrative Belastung insgesamt als (eher) hoch einschätzen, liegt 2022 bei 60% und hat somit gegenüber 2018 um acht Prozentpunkte abgenommen. Die Veränderung ist gegenüber 2018 und auch 2014 statistisch signifikant. Auch ein Vergleich des Mittelwertes bestätigt diese Beobachtung. Dieser liegt gegenüber 2018 signifikant tiefer (2022: 2.71; 2018: 2.81; 2014: 2.77). Demnach ist die Abnahme in der subjektiven empfundenen Belastung gegenüber den anderen Befragungsjahren bei den Unternehmen deutlich spürbar gewesen.

Abbildung 1: Subjektiv empfundene administrative Belastung insgesamt – 2014, 2018 und 2022



F01a: Wie beurteilen Sie die administrative Belastung aufgrund staatlicher Regulierungen* für Ihr Unternehmen insgesamt? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an. Basis: n= [] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch | * bis 2018 lautete die Fragestellung «Wie beurteilen Sie die administrative Belastung für Ihr Unternehmen insgesamt?»

Die nachfolgende Abbildung 2 stellt die subjektiv empfundene Belastung dem tatsächlichen Aufwand der vergangenen Befragungsjahre gegenüber. Der tatsächliche Aufwand wurde mittels einer offenen Frage erhoben, in welcher eine Schätzung zu den anfallenden Stunden für die einzeln abgefragten rechtlichen Vorschriften bzw. Bereiche angegeben werden konnten (Details siehe Fragebogen im Anhang). Diese Stundenangaben wurden pro Unternehmen über alle gesetzlichen Vorschriften hinweg aufsummiert und gruppiert (<20h/ 20-40h/ >40h pro Monat), um die tatsächliche Belastung pro Unternehmen zu erhalten.

Abbildung 2: Subjektiv empfundene Belastung und tatsächlicher Aufwand pro Monat – 2014, 2018 und 2022

		Tatsächlicher Aufwand in Stunden pro Monat											
		<20 Stunden			20-40 Stunden			>40 Stunden			Total		
		2022	2018	2014	2022	2018	2014	2022	2018	2014	2022	2018	2014
Subjektive Belastung	(eher) niedrige Belastung 2022	28.6%			8.4%			6.2%			43.2%		
	(eher) niedrige Belastung 2018		24.2%		6.1%			6.3%			36.5%		
	(eher) niedrige Belastung 2014			25.0%		5.5%			3.6%			34.2%	
	(eher) hohe Belastung 2022	22.1%			11.2%			23.5%			56.8%		
	(eher) hohe Belastung 2018		28.9%		13.9%			20.7%			63.5%		
	(eher) hohe Belastung 2014			28.7%		14.2%			22.9%			65.8%	
Total 2022		50.7%			19.6%			29.7%			100%		
Total 2018			53.1%		19.9%			27.0%			100%		
Total 2014				53.7%	19.8%			26.5%			100%		

F01a: Wie beurteilen Sie die administrative Belastung aufgrund staatlicher Regulierungen für Ihr Unternehmen insgesamt? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat (Item 1-25).

Basis: n = [2022: 741]; n=[2018: 1'019]; n=[2014: 1'086] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch (F01a) | Offene Frage (F02b)

Die Hälfte der befragten Unternehmen (50.7%) hat 2022 eine tatsächliche Belastung von weniger als 20 Stunden pro Monat aufgrund von rechtlichen Vorschriften angegeben. Dieser Anteil ist gegenüber 2018 und auch 2014 gesunken (2018: 53.1%; 2014: 53.7%). Der Anteil an Unternehmen, welche 2022 20 bis 40 Stunden im Monat aufgewendet haben, beträgt 19.6% und hat sich gegenüber den vergangenen Befragungswellen nur geringfügig verkleinert (2018: 19.9%; 2014: 19.8%). Die Unternehmen, welche mehr als 40 Stunden pro Monat aufwenden mussten, waren 2022 mit 29.7% leicht stärker vertreten als die Jahre zuvor (2018: 27.0%; 2014: 26.5%). In den letzten acht Jahren zeigt sich demnach eine kontinuierliche Zunahme der tatsächlichen Aufwände, wobei sich aber vor allem die Werte der beiden Randkategorien verändert haben, während die mittlere Kategorie mehrheitlich konstant geblieben ist.

Ob sich die Zunahme des tatsächlichen Aufwandes auch im Mittelwert widerspiegelt, lässt sich am besten anhand des Medians aufzeigen, da dieser – im Vergleich zum normalen (arithmetischen) Mittelwert – robuster gegenüber Ausreissern ist und darum der geeignetere Indikator ist. Im Median wurden 2018 19.0 Stunden pro Monat für die tatsächlichen Aufwände angegeben. 2022 ist der Median um 1 Stunde auf 20 Stunden pro Monat gestiegen. Diese Differenz ist jedoch statistisch nicht signifikant und dem zu Folge kann bezüglich der tatsächlichen Belastung keine Veränderung gegenüber dem Befragungsjahr 2018 beobachtet werden.

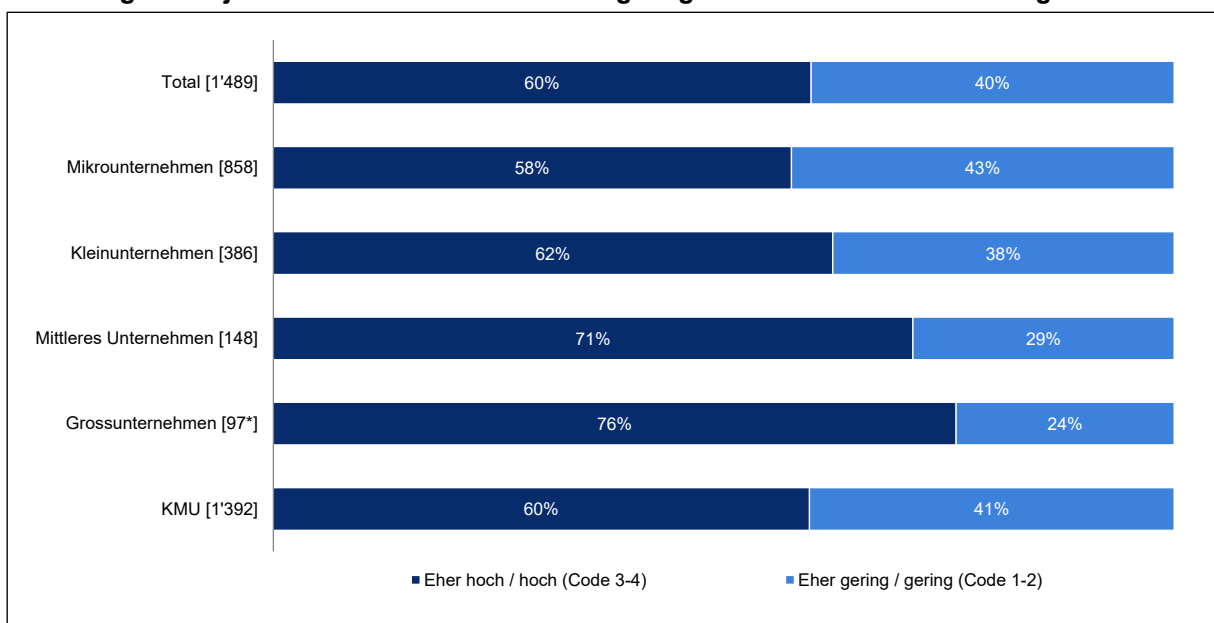
Bei näherer Betrachtung der tatsächlichen Aufwände gemäss der in den Zeilen differenzierten subjektiven Belastung in Abbildung 2 wird ersichtlich, dass sich die Werte 2022 in fast allen Fällen von den Werten aus den vergangenen beiden Befragungswellen unterscheiden. Gab 2018 bzw. 2014 noch ein Grossteil jener Unternehmen, die subjektiv eine hohe Belastung empfanden, an, dass sie weniger als

20 Stunden pro Monat aufwenden müssen (28.9% Anteil am Total), ist dieser Anteil 2022 gesunken (22.1% Anteil am Total). Gleichzeitig steigt der Anteil jener Unternehmen, die eine subjektive hohe Belastung empfunden haben und angeben, mehr als 40 Stunden pro Monat aufbringen zu müssen (2022: 23.5% Anteil am Total; 2018: 20.7% Anteil am Total). Ebenfalls steigt der Anteil jener Unternehmen, die eine (eher) niedrige Belastung empfunden haben und tatsächlich weniger als 20 Stunden pro Monat aufgewendet haben gegenüber 2018 (2022: 28.6% Anteil am Total; 2018: 24.2% Anteil am Total). Bei den Unternehmen, welche von einer (eher) geringen Belastung berichteten, ist der Anteil mit einer tatsächlich hohen Belastung (>40 h/M.) gegenüber 2018 mit nur 0.1% Unterschied praktisch gleichgeblieben.

Gesamthaft gesehen lässt sich bei einem Vergleich der tatsächlichen Belastung und der subjektiven Belastung eine Annäherung dieser Werte beobachten: Der Anteil der Unternehmen mit einer hohen tatsächlichen Belastung (>40 h/M.) empfand diese 2022 häufiger auch als (eher) hohe Belastung als noch 2018. Gleichzeitig empfanden Unternehmen mit einer tiefen Belastung (<20 h/M.) in dieser Befragungswelle diese jedoch auch häufiger als (eher) niedrige Belastung. Folglich lässt sich sagen, dass sich die Verteilung der Werte 2022 wieder mehr der zu erwartenden Verteilung (hohe tatsächliche Belastung führt zu (eher) hohen subjektiven Belastung und umgekehrt) angepasst hat. Weiter lässt sich auch beobachten, dass insgesamt die subjektive Belastung eher abgenommen hat, während die Stundenbelastung eher zugenommen hat.

Abbildung 3 zeigt die subjektive administrative Belastung insgesamt nach Unternehmensgrösse. In dieser Befragungswelle zeigt sich – wie bereits in den vergangenen beiden Befragungswellen – deutlich, dass die subjektive administrative Belastung mit steigender Unternehmensgrösse zunimmt.

Abbildung 3: Subjektive administrative Belastung insgesamt nach Unternehmensgrösse



F01a: Wie beurteilen Sie die administrative Belastung aufgrund staatlicher Regulierungen für Ihr Unternehmen insgesamt? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch | *kleine Basis

Konkret haben 58% der Mikrounternehmen (3-9 Mitarbeitende) und 62% der Kleinunternehmen (10-49 Mitarbeitende) die Belastung durch rechtliche Vorschriften als (eher) hoch eingestuft. Bei den mittleren Unternehmen (50-249 Mitarbeitende) und bei den Grossunternehmen (ab 250 Mitarbeitenden) war dieser Anteil mit 71% bzw. 76% deutlich höher. Die Unterschiede in der Belastung sind statistisch signifikant, muss bei der Gruppe der Grossunternehmen jedoch mit Vorsicht betrachtet werden, da die Fallzahl in dieser Gruppengrösse klein ist.

Um näher zu betrachten, ob sich die subjektive Wahrnehmung der tatsächlichen Belastung nach Unternehmensgrösse unterscheidet, wurden in Abbildung 4 die Werte der tatsächlichen Aufwände entsprechend der subjektiven Belastung und der Unternehmensgrösse gegenübergestellt. Aufgrund der geringen Fallzahl (<50) können die Zahlen zu den Grossunternehmen allerdings nicht statistisch belastbar mit den KMUs verglichen werden. Eine Tendenz, dass Grossunternehmen einen höheren tatsächlichen Aufwand gegenüber KMUs haben, lässt sich zwar beobachten, kann aber auf Grund der tiefen Fallzahlen statistisch nicht bestätigt werden.

Abbildung 4: Subjektiv empfundene Belastung und tatsächlicher Aufwand pro Monat nach Unternehmensgrösse

Angabe Std./Monat	Subjektive Belastung	Total [741]	KMU [699]	Grossunternehmen [42**]
		Anzahl Unternehmen in %	Anzahl Unternehmen in %	Anzahl Unternehmen in %
<20 Std.	(eher) niedrige Belastung	28.1%	30.2%	2.4%
20-40 Std.	(eher) niedrige Belastung	8.4%	8.7%	2.4%
>40 Std.	(eher) niedrige Belastung	6.2%	5.3%	21.4%
<20 Std.	(eher) hohe Belastung	22.1%	23.2%	4.8%
20-40 Std.	(eher) hohe Belastung	11.2%	11.4%	7.1%
>40 Std.	(eher) hohe Belastung	23.5%	21.2%	61.9%
		Total: 56.8%	Total: 55.8%	Total: 73.8%

F01a: Wie beurteilen Sie die administrative Belastung aufgrund staatlicher Regulierungen für Ihr Unternehmen insgesamt? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat (Item 1-25).

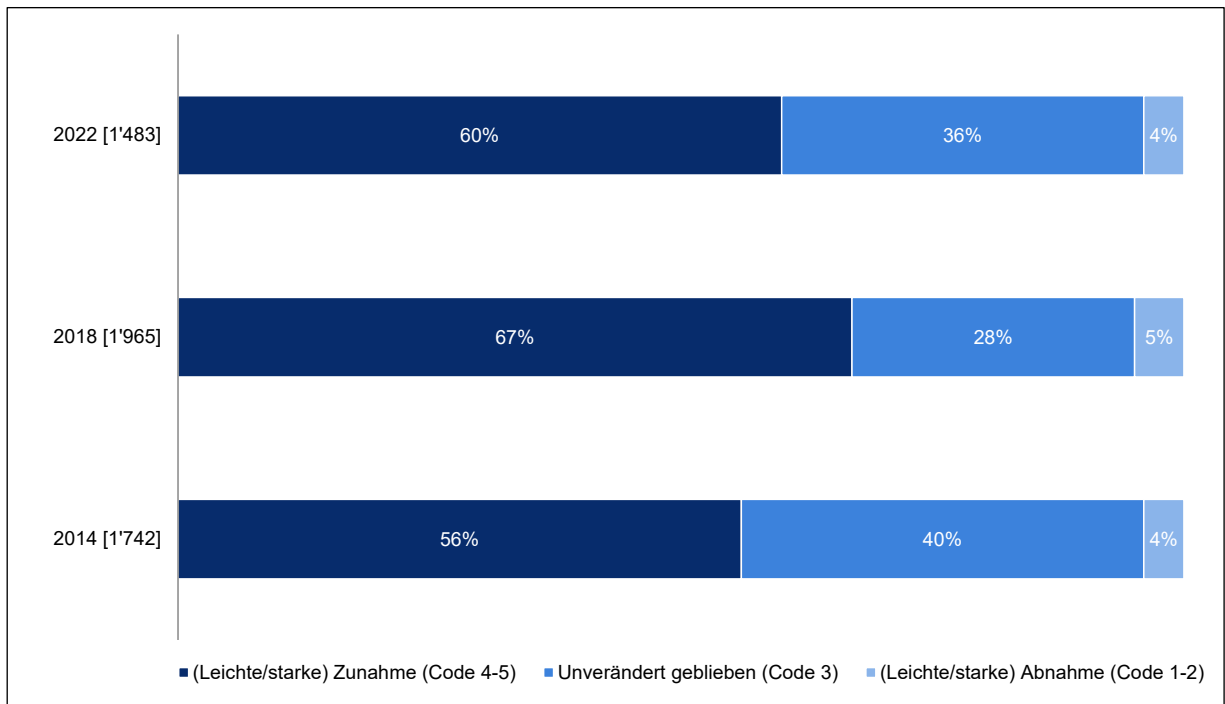
Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch (F01a) | Offene Frage (F02b) | **sehr kleine Basis.

3.1.2 Entwicklung der subjektiv empfundenen und tatsächliche Belastung

Nebst der Beurteilung der administrativen Belastung insgesamt wurde auch deren Entwicklung seit der letzten Befragung 2018 abgefragt. Die subjektiv empfundene Entwicklung der administrativen Belastung wurde auf einer Fünfer-Skala abgefragt (stark abgenommen/ leicht abgenommen/ unverändert geblieben/ leicht zugenommen/ stark zugenommen). In Abbildung 5 werden die Ergebnisse dieser Frage für die Jahre 2014, 2018 und 2022 abgebildet. Zeigte sich vor vier Jahren eine deutliche Zunahme der wahrgenommenen administrativen Belastung gegenüber 2014, ist der Anteil der Unternehmen, welche die subjektive empfundene administrative Belastung als leichte oder starke Zunahme wahrnehmen, in dieser Erhebung um 7 Prozentpunkte zurückgegangen. Ihr Anteil liegt jedoch immer noch signifikant höher als im Jahr 2014. Dafür ist der Anteil der Unternehmen, die keine Veränderung in der administrativen Belastung wahrgenommen haben, von 28% (2018) auf 36% (2022) signifikant angestiegen.

Auch der Mittelwert hat sich zwischen 2014 und 2018 entsprechend etwas erhöht (2014: 3.65; 2018: 3.84; 2022: 3.76). Dabei handelt es sich um einen signifikanten Unterschied. Nachdem die Belastung zwischen 2014 und 2018 zugenommen hat, kann somit nun im Vergleich zu 2018 eine Abnahme in der subjektiv wahrgenommenen administrativen Belastung festgestellt werden.

Abbildung 5: Entwicklung der subjektiv empfundenen administrativen Belastung insgesamt – 2014, 2018 und 2022

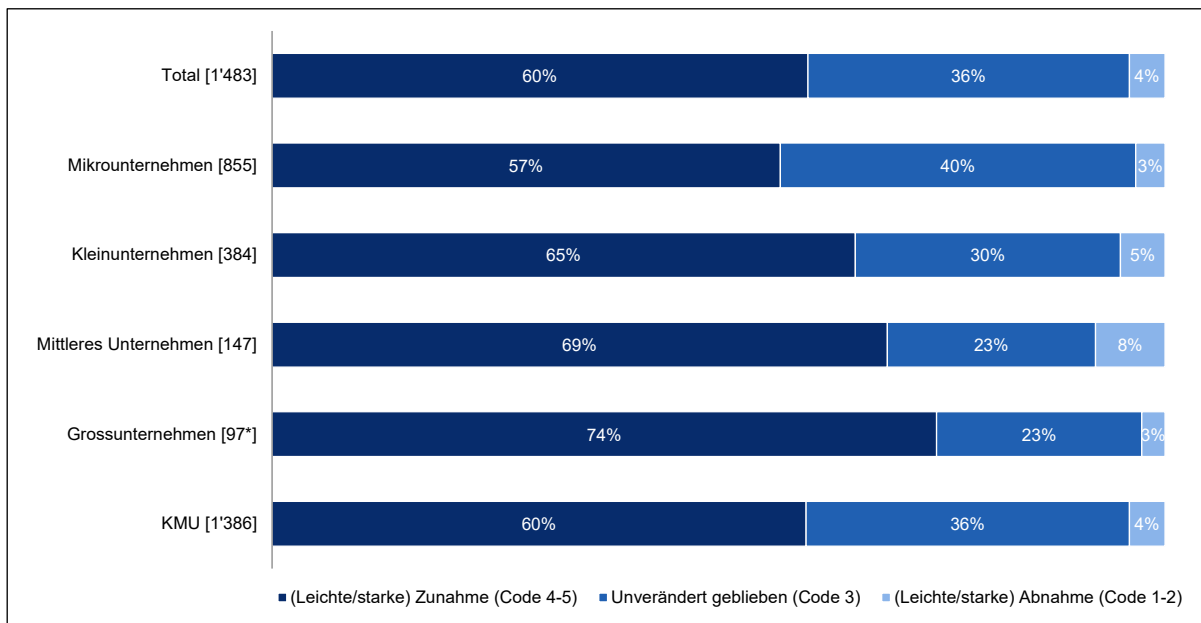


F01b: Wie hat sich die administrative Belastung aufgrund staatlicher Regulierungen für Ihr Unternehmen seit 2018 (bzw. 2012 / 2014) entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen

Abbildung 6 illustriert die Entwicklung der administrativen Belastung insgesamt nach Unternehmensgrösse. Hierbei kann – wie bereits 2018 – festgestellt werden, dass der Anteil der Unternehmen, die eine leichte/starke Zunahme angaben, mit wachsender Unternehmensgrösse zunimmt. Dies kann für die Kleinunternehmen gegenüber den Mikrounternehmen und den mittleren / Gross-Unternehmen gegenüber den Klein- und Mikrounternehmen statistisch gesehen signifikant beobachtet werden. Bei den Grossunternehmen sind diese Ergebnisse jedoch mit Vorsicht zu interpretieren, da die Fallzahl (<100) klein ist.

Abbildung 6: Entwicklung der subjektiv empfundenen administrativen Belastung insgesamt nach Unternehmensgrösse



F01b: Wie hat sich die administrative Belastung staatlicher Regulierungen seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen | *kleine Basis | Datenbeschriftung ab 3%

Abbildung 7 zeigt die Mittelwerte der subjektiven Entwicklung der administrativen Belastung der letzten drei Befragungen entsprechend der subjektiven und tatsächlichen Belastung in den Jahren 2014, 2018 und 2022.

Abbildung 7: Subjektiv empfundene Belastung, tatsächlicher Aufwand pro Monat und die Entwicklung der Belastung – 2014, 2018 und 2022

		F02b: Aufwand in Std./Monat		
		<20 Std.	20-40 Std.	>40 Std.
		Mittelwert F01b (Entwicklung)	Mittelwert F01b (Entwicklung)	Mittelwert F01b (Entwicklung)
Subjektive Belastung 2022	(eher) niedrige Belastung	3.17	3.27	3.41
	(eher) hohe Belastung	4.03	4.10	4.12
Subjektive Belastung 2018	(eher) niedrige Belastung	3.25	3.35	3.42
	(eher) hohe Belastung	4.03	4.05	4.29
Subjektive Belastung 2014	(eher) niedrige Belastung	3.15	3.21	3.29
	(eher) hohe Belastung	3.67	3.82	4.12

Legende F01b: Entwicklung der Belastung in den letzten drei Jahren

- 1 = Stark abgenommen
- 2 = Leicht abgenommen
- 3 = Unverändert geblieben
- 4 = Leicht zugenommen
- 5 = Stark zugenommen

F01a: Wie beurteilen Sie die administrative Belastung aufgrund staatlicher Regulierungen für Ihr Unternehmen insgesamt? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat (Item 1-25).

F01b: Wie hat sich die administrative Belastung aufgrund staatlicher Regulierungen seit 2018 (bzw. 2014, bzw. 2012) entwickelt?

Basis: n=[2022: 739]; n=[2018: 989]; n=[2014: 1047] | Filter: Alle Befragten

Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F01a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F01b) | Offene Frage (F02b)

Tendenziell zeigt sich hier (wie bereits 2014 und 2018), dass je höher die subjektive Belastung ist, desto eher geben die Unternehmen an, in den letzten vier Jahren eine Zunahme der Belastung erlebt zu haben. Dies gilt auch für die tatsächliche Belastung: je höher die tatsächliche Belastung bei einem Unternehmen ausfällt, desto häufiger wurde auch eine Zunahme der Belastung angegeben.

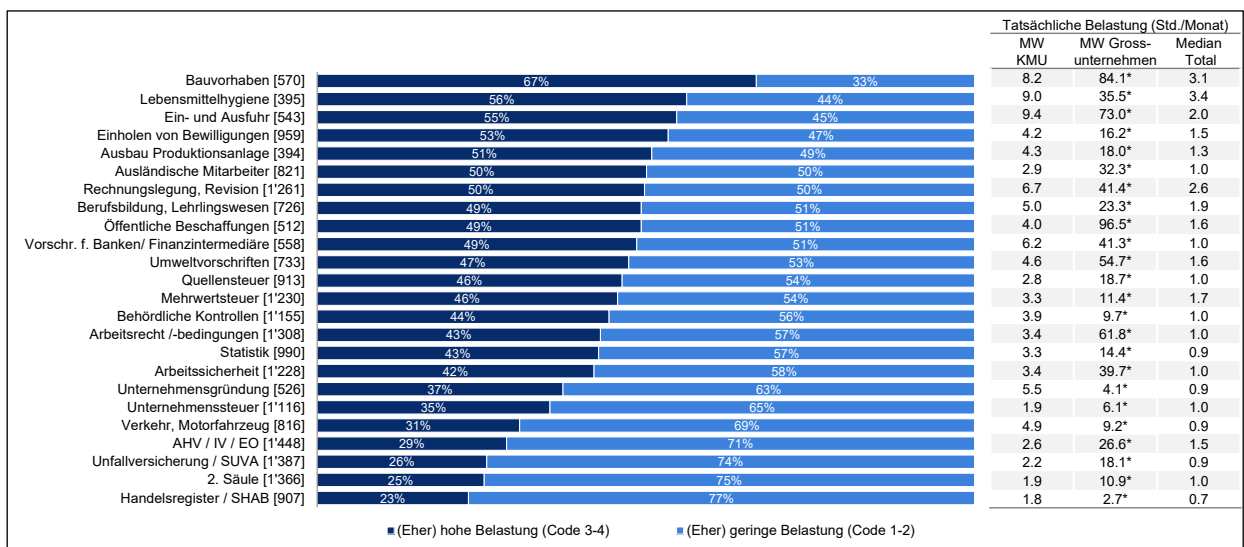
Somit kann hieraus abgeleitet werden, dass je höher der (subjektive oder tatsächliche) Aufwand bei einem Unternehmen ausfällt, desto höher wird auch die (subjektive) Beurteilung der Entwicklung seit 2018 angegeben.

3.2 Subjektiv empfundener und tatsächlicher Aufwand – Ranking und Vergleich mit 2018

Um diejenigen gesetzlichen Vorschriften bzw. Bereiche zu identifizieren, die 2022 als besonders belastend wahrgenommen wurden, sind in Abbildung 8 alle 24 standardmässig abgefragten gesetzlichen Vorschriften sortiert nach der Höhe der jeweiligen Belastung dargestellt.

Die fünf Bereiche mit der höchsten subjektiv empfundenen Belastung (eher hoch oder hoch) sind das Bauvorhaben, die Lebensmittelhygiene, die Ein- und Ausfuhr, das Einholen von Bewilligungen sowie der Ausbau von Produktionsanlagen. Bei diesen Bereichen hat über die Hälfte der davon betroffenen Unternehmen angegeben, dass diese gesetzlichen Vorschriften eine hohe oder eher hohe Belastung verursachen. Die drei Bereiche mit der höchsten subjektiven empfundenen Belastung stehen im Ranking an der gleichen Position wie 2018. Im Vergleich zu 2018 ist der Anteil der (eher) hohen empfundenen Belastung beim Bauvorhaben 2022 deutlich höher (2022: 67%; 2018: 59%). Das Einholen von Bewilligungen lag in der letzten Befragungswelle noch auf Platz 7 und der Ausbau von Produktionsanlagen im Mittelfeld auf Platz 12. Im Gegensatz fand sich 2018 noch die Rechnungslegung, Revision und die Mehrwertsteuer auf den Plätzen 3 und 5 im Ranking. Vor allem im Bereich der Mehrwertsteuer hat die subjektive empfundene Belastung gegenüber 2018 deutlich abgenommen.

Abbildung 8: Ranking der subjektiv empfundenen Belastung der Regulierungsbereiche



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat.

Basis: n= []; Basis (zwecks besserer Lesbarkeit wird jeweils nur die Fallzahl von Frage F02a aufgeführt) | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch (F02a) | Offene Frage (F02b) | *kleine Basis

In Abbildung 8 sind zudem die durchschnittlich aufgewendeten Stunden pro Monat für die einzelnen gesetzlichen Vorschriften aufgeführt (Tabelle auf der rechten Seite). Wie bereits in den letzten beiden Befragungswellen geben die Grossunternehmen meist deutlich mehr Stunden an als die KMU. Damals gaben die KMU im Bereich Lebensmittelhygiene und Unternehmenssteuer an, durchschnittlich mehr Stunden als die Grossunternehmen aufzuwenden. 2022 geben die KMU lediglich noch bei der Unternehmensgründung an, mehr Stunden aufzuwenden. Konkret wurden 2022 bei den KMU für die Bereiche

Ein- und Ausfuhr (9.4 Std./Monat), Lebensmittelhygiene (9 Std./Monat) und Bauvorhaben (8.2 Std./Monat) die meisten monatlich aufgewendeten Stunden rapportiert.

In Abbildung 8 wurde spezifisch der Median angegeben. Die Stichprobe wird hierbei – gemäss der sortierten Reihenfolge der angegebenen Stunden – in zwei gleich grosse Gruppen unterteilt. Der Median hat gegenüber dem Mittelwert den Vorteil, dass dieser robuster gegenüber Ausreissern ist. Der Median zeigt über alle Unternehmen hinweg, dass im Mittel in den Top 2 Bereichen – Bauvorhaben und Lebensmittelhygiene – auch die aufgewendeten Stunden die höchsten Werte erreichen. Jeweils die Hälfte der Unternehmen hat hier angegeben, mehr als 3 Stunden pro Monat aufzuwenden. In den Bereichen der Ein- und Ausfuhr und der Rechnungslegung, Revision hat jeweils die Hälfte der Unternehmen mehr als 2 Stunden pro Monat aufgewendet. In allen anderen Bereichen liegt der Median unter 2 Stunden pro Monat.

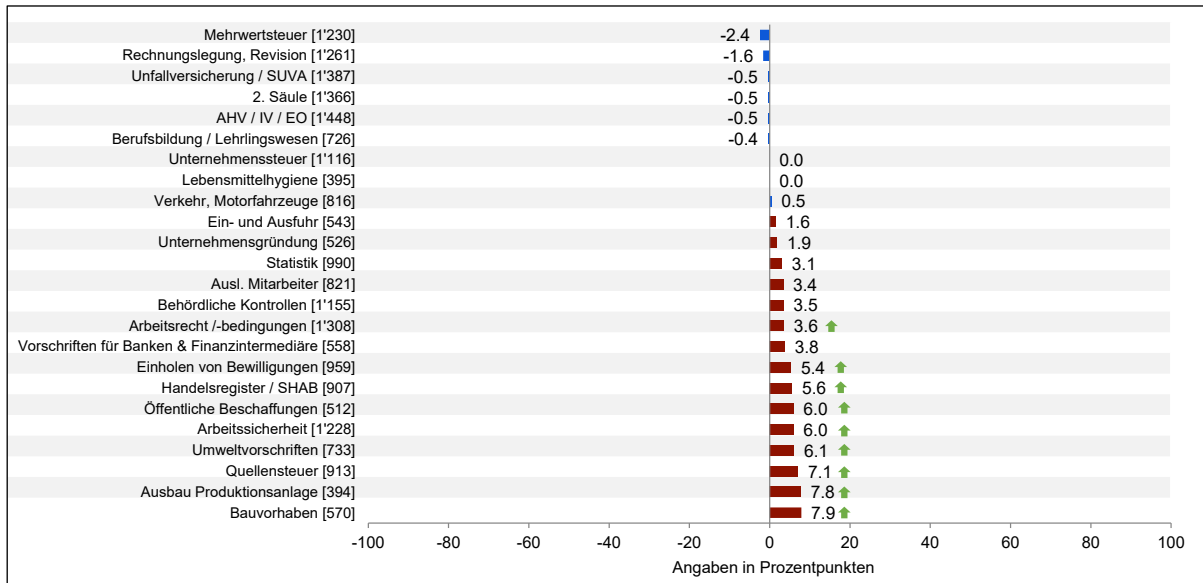
Dass - wie im obigen Kapitel 3.1 beschrieben - die subjektive administrative Belastung gegenüber 2018 abgenommen hat, spiegelt sich ebenfalls bei den Mittelwerten der KMU der tatsächlichen Belastung im Vergleich zu 2018. Gaben damals die KMU in fünf Bereichen an, dass die tatsächliche Belastung bei deutlich mehr als 10 Stunden pro Monat lag (mit Höchstwerten bei 39.7 bzw. 19.7 Std./Monat), ist der höchste Wert 2022 mit 9.4 Stunden pro Monat deutlich tiefer.

Nebst den 24 vorgegebenen Vorschriften hatten die Unternehmen die Möglichkeit, bei dieser Frage auch noch weitere Vorschriften anzugeben, durch welche administrative Aufwände entstehen. Insgesamt machten 142 Unternehmen von dieser Möglichkeit Gebrauch und formulierten weitere Vorschriften, darunter wurden – wie bereits 2018 – Vorschriften/Regulationsbereiche zum Gesundheitswesen (z.B. Hygienevorschriften, Arzneimittelgesetz/Medikamentenkontrolle) oder zur Stellenmeldepflicht genannt. Neu wurden in dieser Befragungswelle Massnahmen und Vorschriften in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie genannt.

In der Abbildung 9 wird die effektive Veränderung der subjektiven Belastung im Vergleich zu 2018 aufgezeigt. Ein roter Balken bedeutet, dass die Belastung zugenommen hat, also mehr Unternehmen in dem entsprechenden Bereich eine (eher) hohe Belastung wahrgenommen haben. Ein blauer Balken bedeutet, dass die subjektive Belastung gegenüber 2018 abgenommen hat. Die stärksten Abnahmen sind in den Bereichen Mehrwertsteuer (-2.4%) sowie Rechnungslegung, Revision (-1.6%) zu verzeichnen. Am stärksten hat die subjektive Belastung hinsichtlich Bauvorhaben (+ 7.9%), Ausbau Produktionsanlagen (+7.8%) und der Quellensteuer (+7.1%) zugenommen.

Im Vergleich zu 2018 sind die verzeichneten Abnahmen jedoch nicht signifikant: Nur die in Abbildung 9 mit einem Pfeil markierten Bereiche sind statistisch signifikant. Eine Zunahme der subjektiven Belastung im Vergleich zu 2018 lässt sich demnach in den Bereichen Bauvorhaben, Ausbau Produktionsanlage, Quellensteuer, Umweltvorschriften, Arbeitssicherheit, öffentliche Beschaffungen, Handelsregister / SHAB, Einholen von Bewilligungen und im Bereich Arbeitsrecht /-bedingungen feststellen.

Abbildung 9: Effektive Veränderungen der subjektiven Belastung in den gesetzlichen Bereichen zwischen den Befragungen 2018 und 2022 in Prozentpunkten



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

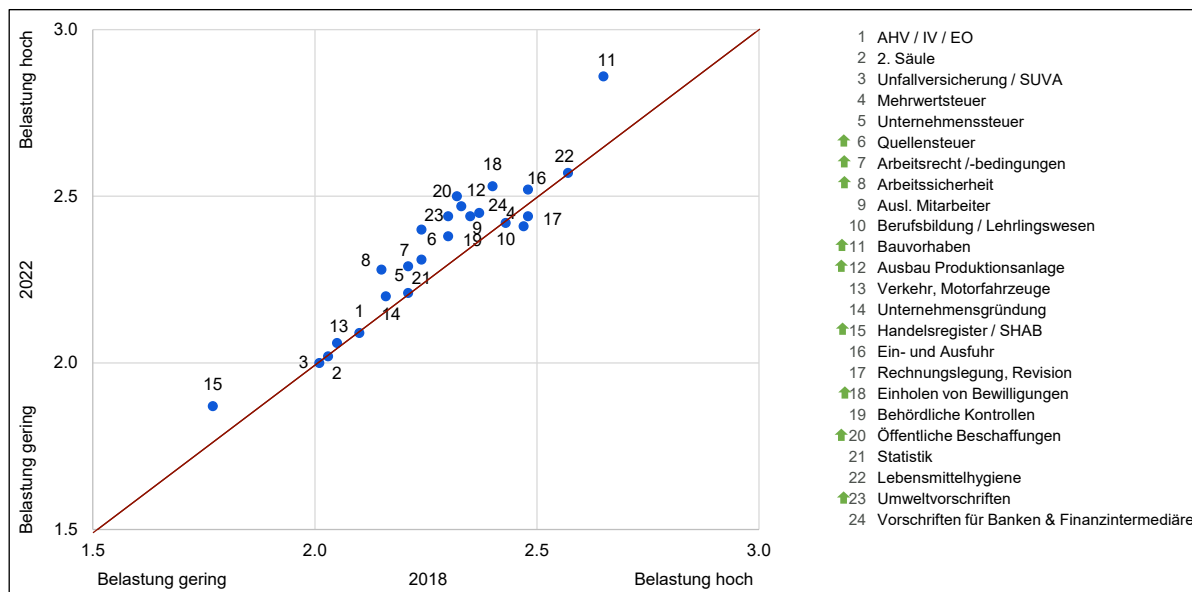
Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch

▲ signifikante Zunahme gegenüber Vorwelle; ▼ signifikante Abnahme gegenüber Vorwelle.

Abbildung 10 bietet eine detaillierte Übersicht über die Veränderungen der subjektiven administrativen Belastung zwischen 2018 und 2022 in den einzelnen Bereichen. Jeder Datenpunkt zeigt die Durchschnittswerte eines Bereichs. Die X-Achse zeigt die Mittelwerte der einzelnen Bereiche für das Jahr 2018 und die Y-Achse jene für 2022. Alle Punkte oberhalb der rot eingezeichneten Gerade entsprechen somit einer Zunahme der subjektiven Belastung und die Punkte unterhalb einer Abnahme gegenüber 2018. Wenn ein Punkt direkt auf der Geraden liegt, hat sich die subjektiv empfundene Belastung nicht verändert.

Die Abbildung visualisiert nochmals die oben erwähnten Befunde aus Abbildung 9. Die Datenpunkte liegen mehrheitlich oberhalb der roten Gerade, nur wenige Datenpunkte liegen unterhalb der Geraden. Demnach hat die wahrgenommene subjektive Belastung innerhalb der einzelnen Regulierungsbereiche gegenüber 2018 mehrheitlich zugenommen.

Abbildung 10: Subjektiv empfundene Belastung (Mittelwert) 2018 und 2022 pro Regulierungsbereich



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

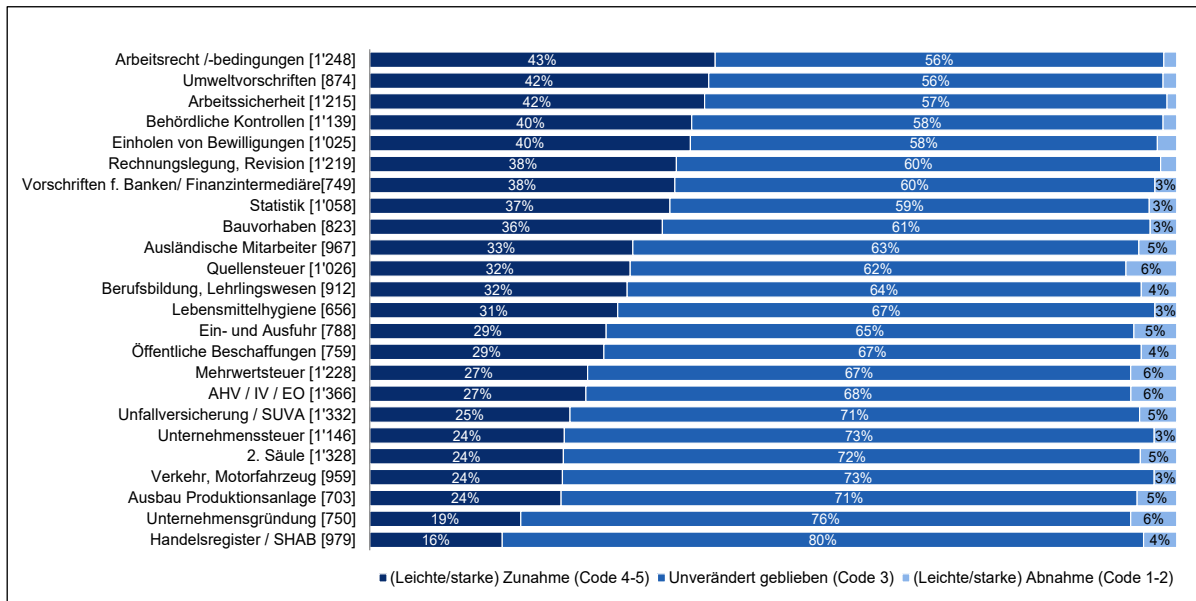
Basis: n=[2018: 2'042]; n=[2014: 1'809] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch.

▲ signifikante Zunahme gegenüber Vorwelle; ▼ signifikante Abnahme gegenüber Vorwelle.

3.3 Die empfundene Entwicklung der Belastung – Ranking und Vergleich mit 2018

Bei der Einschätzung der subjektiv empfundenen Entwicklung der administrativen Belastung seit 2018 (Abbildung 11) zeigt sich ein sehr ähnliches Bild wie 2018. In allen abgefragten Bereichen hat der Großteil der Unternehmen keine Veränderung angegeben (mittelblau). Auch wird auf einen Blick deutlich, dass in allen Bereichen die Angabe einer Zunahme (dunkelblau) der Belastung deutlich häufiger genannt wurde als eine Abnahme (hellblau).

Abbildung 11: Einschätzung der Entwicklung der Belastung nach Regulierungsbereich



F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen | Datenbeschriftung ab 3%

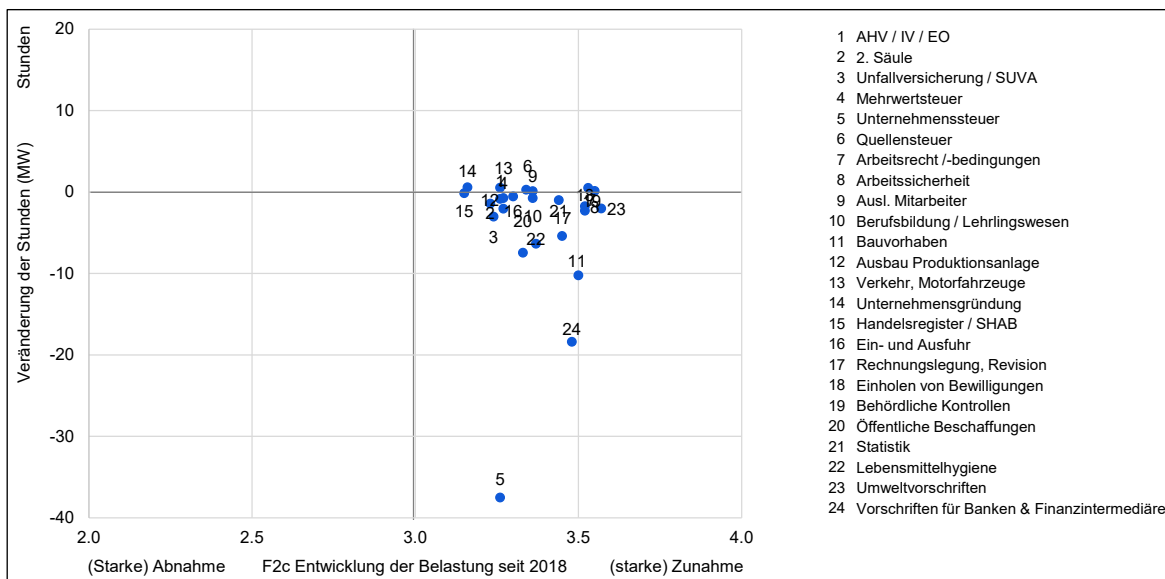
Die stärkste subjektiv empfundene (leichte/starke) Zunahme mit 43% kann beim Arbeitsrecht /-bedingungen beobachtet werden. Darauf folgen mit jeweils 42% die Umweltvorschriften und die Arbeitssicherheit und mit jeweils 40% behördliche Kontrollen und das Einholen von Bewilligungen. Dies deckt sich mehrheitlich mit den gemessenen effektiven Veränderungen der subjektiven Belastungen (vgl. Abbildungen 9 und 10). Am geringsten ist die Zunahme der Belastung in den Bereichen Handelsregister/SHAB (16%) und Unternehmensgründung (19%) ausgefallen.

Inwiefern die Einschätzung der Entwicklung der Belastung der befragten Unternehmen mit einer Veränderung der tatsächlichen Arbeitsstunde für den jeweiligen Bereich übereinstimmt, lässt sich anhand Abbildung 12 beantworten. In dieser Abbildung wurde die durchschnittliche Bewertung der Belastungsentwicklung seit 2018 der effektiven Entwicklung der durchschnittlich angegebenen Stunden zwischen 2018 und 2022 gegenübergestellt.

In allen Bereichen gehen die Unternehmen im Schnitt davon aus, dass die Belastung seit 2018 zugenommen hat (alle Datenpunkte liegen über dem Wert 3 bzw. rechts von der y-Achse).

Gleichzeitig liegen mit einigen wenigen Ausnahmen alle Datenpunkte auf oder unterhalb der x-Achse. Bei diesen Bereichen haben die Unternehmen bei der tatsächlichen Belastung im Durchschnitt gegenüber 2018 weniger aufgewendete Stunden pro Monat rapportiert. Auch wenn einige Bereiche wie die Unternehmenssteuer (5) eine deutliche Abnahme in den aufgewendeten Stunden beobachtet werden, sind diese Veränderung gegenüber der letzten Befragungswelle statistisch nicht signifikant.

Abbildung 12: Veränderung des Aufwandes in Stunden und Einschätzung der Entwicklung der Belastung pro Regulierungsbereich



F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat.

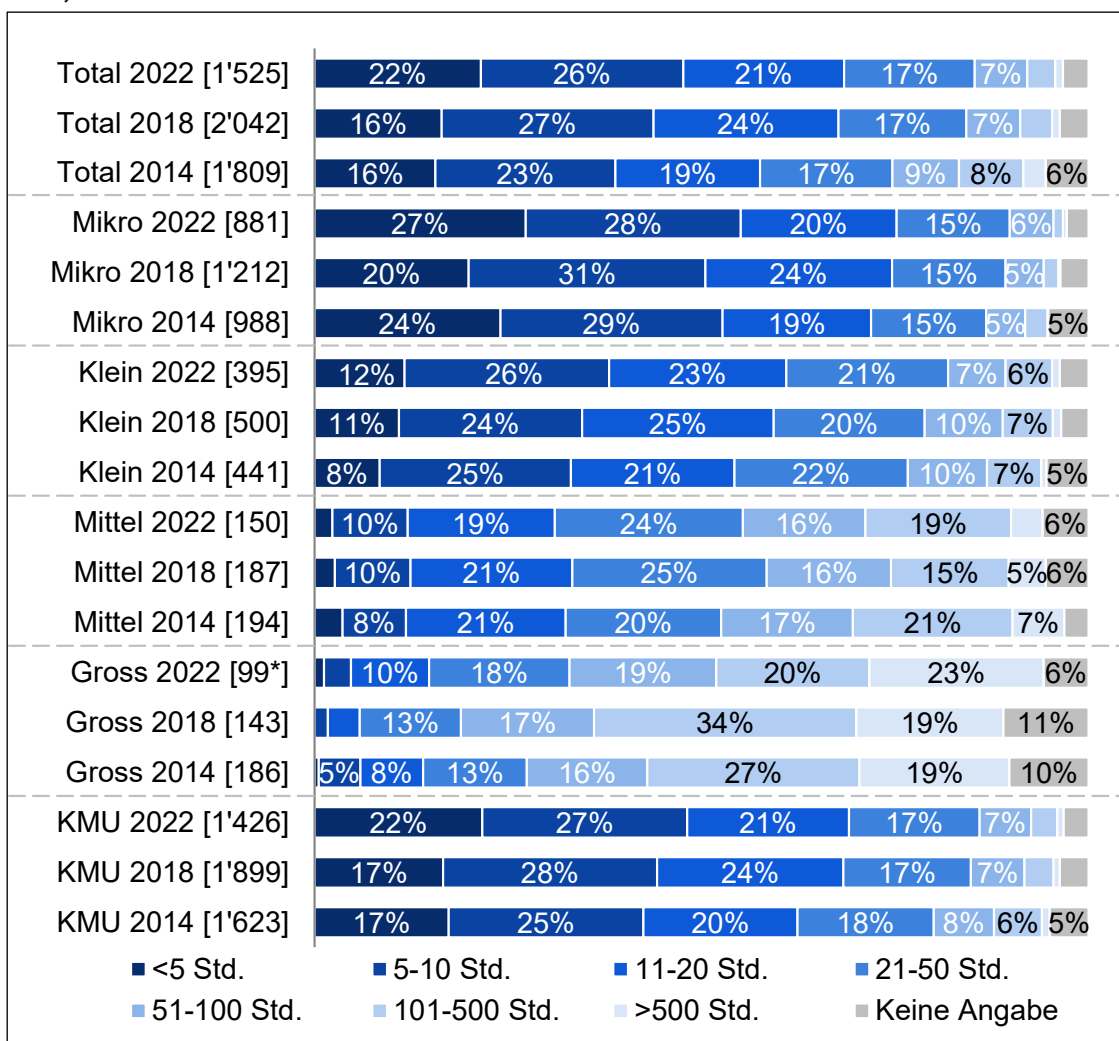
F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[1'525] | Filter: Alle Befragten | Offene Frage (F02b) | Skalierte Frage von 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c)

3.4 Interner und externer administrativer Aufwand (Std./CHF pro Monat)

Wie bereits in den beiden letzten Befragungswellen, wurde auch 2022 nach dem internen und externen monatlich anfallenden Aufwand gefragt, welcher auf zwingend zu erfüllende gesetzliche Vorschriften zurückzuführen ist (siehe Abbildungen 13a und 13b). Der interne administrative Aufwand konnte dabei in Stunden pro Monat angegeben werden, wohingegen der externe administrative Aufwand als effektiv anfallenden Kosten in Schweizer Franken pro Monat beurteilt wurde. Insgesamt gesehen hat der interne administrative Aufwand gegenüber 2018 abgenommen: Der Anteil der Unternehmen, die pro Monat weniger als 5 Stunden für die interne Administration aufwenden, ist von 16% auf 22% gestiegen. Gleichzeitig hat der Anteil der Unternehmen, die zwischen 11 und 20 Stunden aufwenden um 3 Prozentpunkte abgenommen. Der Unterschied ist statistisch signifikant.

Abbildung 13a: Interner administrativer Aufwand (Std./Monat) nach Unternehmensgrösse – 2014, 2018 und 2022



F03: Wie gross ist der administrative Aufwand pro Monat, um in Ihrem Unternehmen alle staatlich zwingenden Tätigkeiten, auf gesetzlichen Vorschriften basierend, auszuüben? Unterscheiden Sie dabei bitte den internen Aufwand (in Stunden pro Monat) von demjenigen, den Sie an externe Personen vergeben (in Franken pro Monat). Bitte schätzen Sie den Aufwand anhand der vorgegebenen Kategorien.

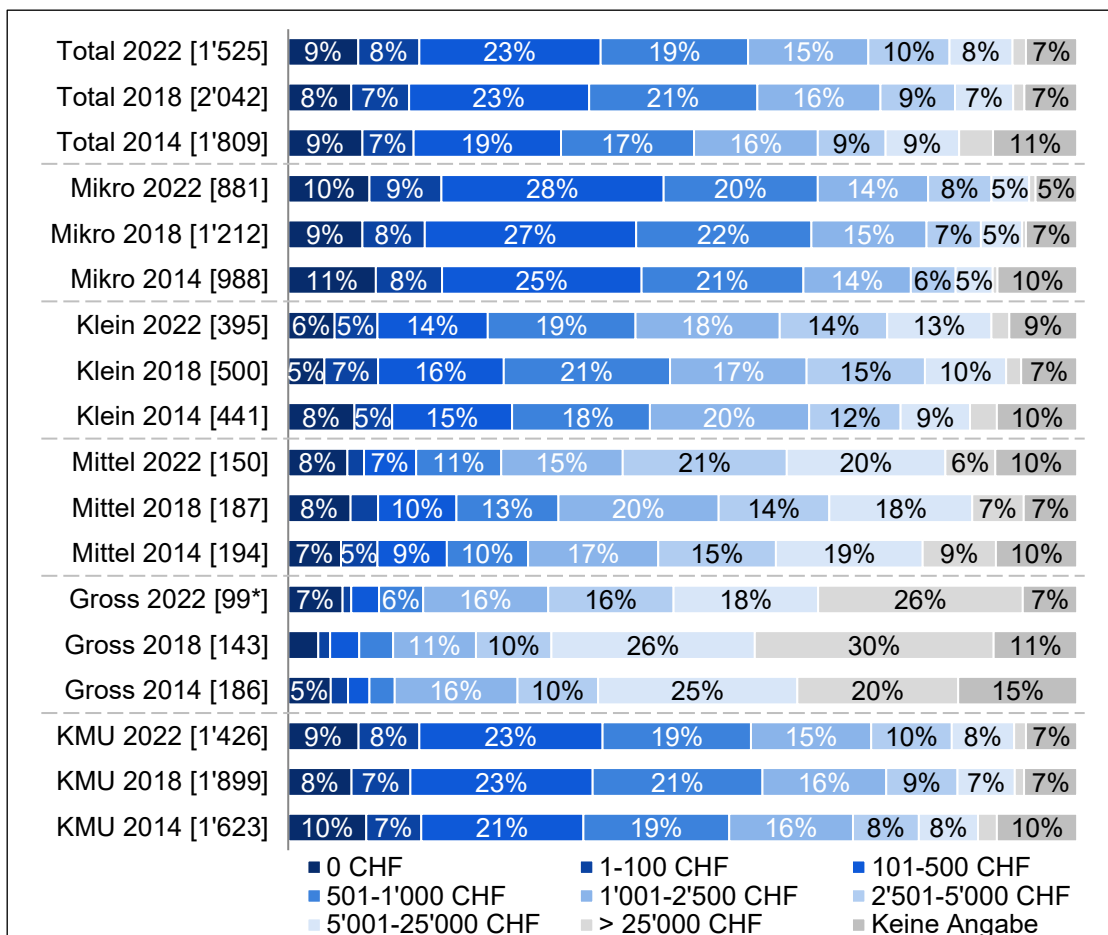
Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Geschlossene Frage | *kleine Basis | Datenbeschriftung ab 5%

Wie bereits in den beiden letzten Befragungswellen kann auch 2022 ein Zusammenhang zwischen Unternehmensgrösse und Aufwand in der Tendenz ermittelt werden: Je grösser das Unternehmen ist, desto grösser fällt auch der absolute interne und auch externe Aufwand aus. Obwohl der Unterschied

statistisch signifikant ist, kann er aber nur bedingt interpretiert werden, da die Fallzahlen bei den Grossunternehmen klein sind.

Die externen finanziellen Kosten sind gegenüber 2018 mehrheitlich gleichgeblieben. 9% aller befragten Unternehmen (wie auch aller KMU) mussten keine externen finanziellen Kosten aufwenden (2018: 8%). Um abschätzen zu können, wie hoch die gesamten monatlichen externen Kosten der befragten KMU waren, wurden die Ergebnisse einer Hochrechnung unterzogen. Dabei wurden die mittleren Aufwände pro Antwortkategorie entsprechend ihrem Anteil an den jeweiligen Antworten auf das Total der Schweizer KMU hochgerechnet. Da in der Befragung jedoch nur KMU ab 3 Mitarbeitenden berücksichtigt wurden, gilt dieses Ergebnis auch nur für KMU mit mind. 3 Mitarbeitenden.⁵ Insgesamt wendeten somit Schweizer KMU (ab 3 Mitarbeitenden) im Jahr 2022 monatlich rund 525 Mio. CHF für externe administrative Aufwände auf. Dies entspricht total rund 6,3 Mia. CHF für das Jahr 2022.

Abbildung 13b: Externer administrativer Aufwand (CHF/ Monat) nach Unternehmensgrösse – 2014, 2018 und 2022



F03: Wie gross ist der administrative Aufwand pro Monat, um in Ihrem Unternehmen alle staatlich zwingenden Tätigkeiten, auf gesetzlichen Vorschriften basierend, auszuüben? Unterscheiden Sie dabei bitte den internen Aufwand (in Stunden pro Monat) von demjenigen, den Sie an externe Personen vergeben (in Franken pro Monat). Bitte schätzen Sie den Aufwand anhand der vorgegebenen Kategorien.

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Geschlossene Frage | *kleine Basis | Datenbeschriftung ab 5%

⁵ Ab 3 Mitarbeitenden entspricht dies total rund 206'000 KMU (siehe dazu <https://www.kmu.admin.ch/kmu/de/home/fakten-trends/zahlen-und-fakten%20/kmu-in-zahlen/firmen-und-beschaefigte.html>)

3.5 Subjektiv empfundener Aufwand - Top 6 im Detail

3.5.1 Bauvorhaben

Subjektive Belastung für das Unternehmen

Rund 36% der befragten Unternehmen hat die gesetzliche Vorschrift "Bauvorhaben" bzgl. der subjektiven Belastung bewertet, während 64% aller Unternehmen von den Regelungen in diesem Bereich nicht betroffen sind oder dazu keine Angaben gemacht haben (siehe Abbildung 14). Von den Befragten, welche in diesem Bereich eine Angabe gemacht haben, gaben 67% eine (eher) hohe Belastung an (siehe auch Abbildung 8). In der ersten Tabelle in Abbildung 14 wird die subjektive Belastung der Unternehmen, welche "Bauvorhaben" bewertet haben, nach Unternehmensgrösse näher aufgeschlüsselt. Wie bereits 2018 wird die Vorschrift "Bauvorhaben" als (eher) hohe Belastung empfunden.

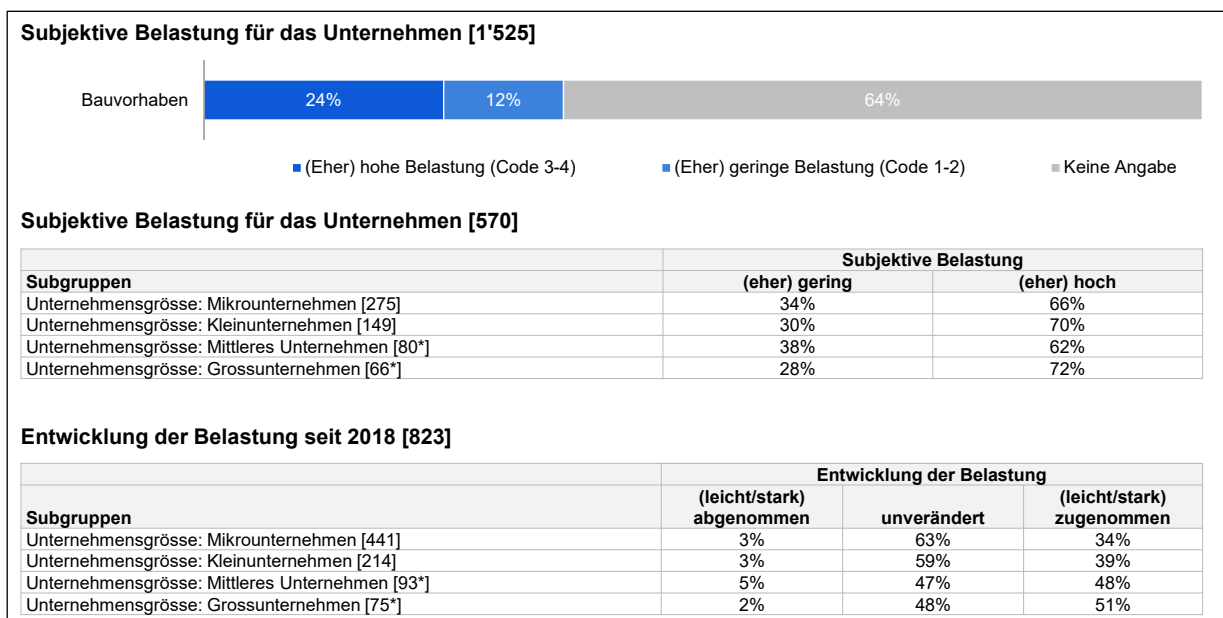
Zeitlicher Aufwand in Stunden pro Monat

Gemäss eigenen Angaben der befragten Unternehmen haben KMUs im Jahr 2022 monatlich durchschnittlich rund 8 Stunden und Grossunternehmen rund 84 Stunden für die gesetzliche Vorschrift "Bauvorhaben" aufgewendet.

Entwicklung der Belastung seit 2018

36% derjenigen Unternehmen, welche die Entwicklung bewertet haben, geben eine (leichte/starke) Zunahme an (siehe Abbildung 11). Der zweiten Tabelle in Abbildung 14 kann entnommen werden, dass mit steigender Unternehmensgrösse auch eine steigende Zunahme der Belastung angegeben wurde. Diese Zunahme ist statistisch signifikant.

Abbildung 14: Subjektiv empfundener Aufwand – Top 6 im Detail – Bauvorhaben



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) | 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen | *kleine Basis

3.5.2 Lebensmittelhygiene

Subjektive Belastung für das Unternehmen

Rund ein Viertel der Unternehmen hat die subjektive Belastung im Bereich "Lebensmittelhygiene" bewertet (siehe Abbildung 15). Von diesen betroffenen Unternehmen haben 56% eine (eher) hohe subjektive Belastung angegeben (siehe auch Abbildung 8). Die erste Tabelle in Abbildung 15 zeigt eine Übersicht zur Struktur derjenigen Unternehmen, welche die gesetzliche Vorschrift "Lebensmittelhygiene" bzgl. der subjektiven Belastung beurteilt haben. In Bezug auf die Unternehmensgrösse lässt sich feststellen, dass insbesondere mittlere Unternehmen (50 bis 249 Mitarbeitende) mit 68% von einer (eher) hohen Belastung berichten, wohingegen sich bei den anderen Unternehmen dieser Wert lediglich zwischen 50% und 56% bewegt. Da die Fallzahlen jedoch klein sind, muss diese Einordnung mit Vorsicht betrachtet werden.

Zeitlicher Aufwand in Stunden pro Monat

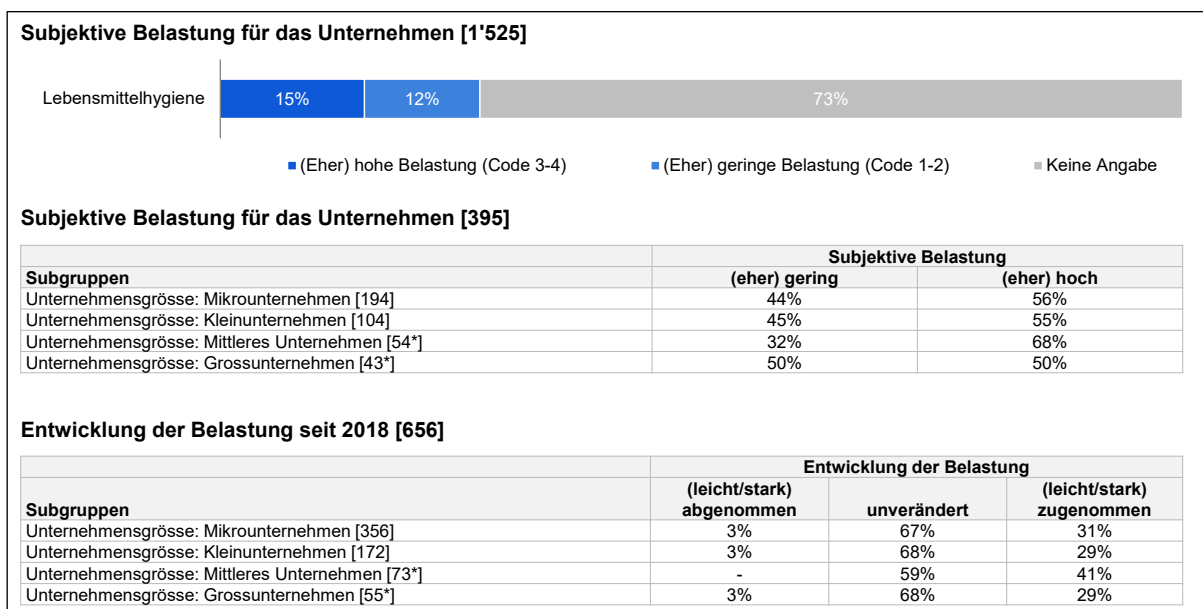
Gemäss eigenen Angaben der Unternehmen wenden betroffene KMU durchschnittlich monatlich etwa 9 Stunden und Grossunternehmen etwa 36 Stunden für die Lebensmittelhygiene auf.

Entwicklung der Belastung seit 2018

31% derjenigen Unternehmen, welche diese Frage beantworteten, haben angegeben, dass die Belastung seit 2018 (leicht/stark) zugenommen hat, die grosse Mehrheit (67%) hat gegenüber der letzten Befragungswelle keine Veränderung wahrgenommen (siehe auch Abbildung 11).

Der zweiten Tabelle in Abbildung 15 kann entnommen werden, dass vor allem mittlere Unternehmen von einer steigenden Zunahme der Belastung berichten.

Abbildung 15: Subjektiv empfundener Aufwand – Top 6 im Detail – Lebensmittelhygiene



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) | 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen | *kleine Basis

3.5.3 Ein- und Ausfuhr

Subjektive Belastung für das Unternehmen

Rund ein Drittel der Unternehmen hat die subjektive Belastung bzgl. der Ein- und Ausfuhr beurteilt (siehe Abbildung 16).

Von diesen Unternehmen hat ein Grossteil (55%) die Belastung als (eher) hoch eingestuft (siehe auch Abbildung 8). In der ersten Tabelle in Abbildung 16 zeigt sich, dass die subjektive Belastung bei grösseren Unternehmen als (eher) hoch wahrgenommen wird, jedoch sind auch hier wiederum die Fallzahlen zu klein, als dass robuste Aussagen zur Belastung nach Unternehmensgrösse gemacht werden können.

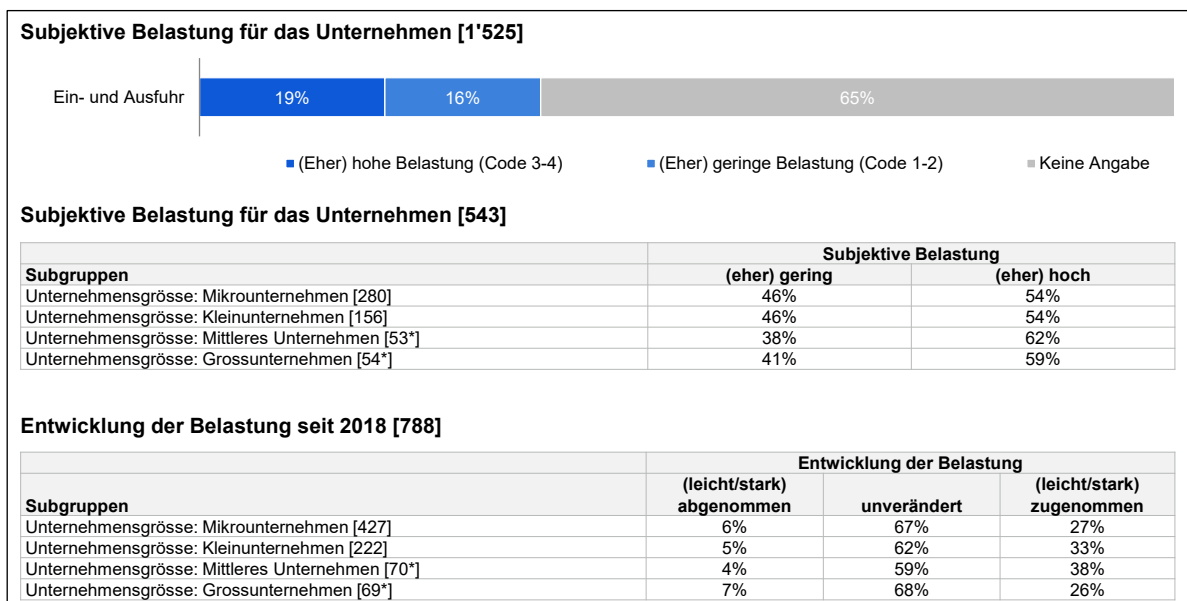
Zeitlicher Aufwand in Stunden pro Monat

Insgesamt haben Schweizer Unternehmen 2022 durchschnittlich 10 Stunden für die Ein- und Ausfuhr aufgewendet. Die KMU hatten dafür monatlich einen durchschnittlichen Aufwand von etwas mehr als 9 Stunden, wohingegen Grossunternehmen rund 73 Stunden aufwenden mussten.

Entwicklung der Belastung seit 2018

29% der Unternehmen, welche diese Frage beantwortet haben, berichteten von einer Zunahme der Belastung seit 2018 und 65% geben an, dass diese unverändert geblieben ist (siehe auch Abbildung 11).

Abbildung 16: Subjektiv empfundener Aufwand – Top 6 im Detail – Ein- und Ausfuhr



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) | 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen | *kleine Basis

3.5.4 Einholen von Bewilligungen

Subjektive Belastung für das Unternehmen

Rund 62% der befragten Unternehmen hat die subjektive Belastung bzgl. dem Einholen von Bewilligungen beurteilt (siehe Abbildung 17). Von diesen Unternehmen haben rund die Hälfte der Teilnehmer die Belastung als (eher) hoch eingestuft (siehe auch Abbildung 8). In der ersten Tabelle in Abbildung 17 zeigt sich jedoch kein klares Bild nach Unternehmensgrösse: die subjektive Belastung wurde von allen Unternehmen als ungefähr gleich (subjektiv) belastend beurteilt.

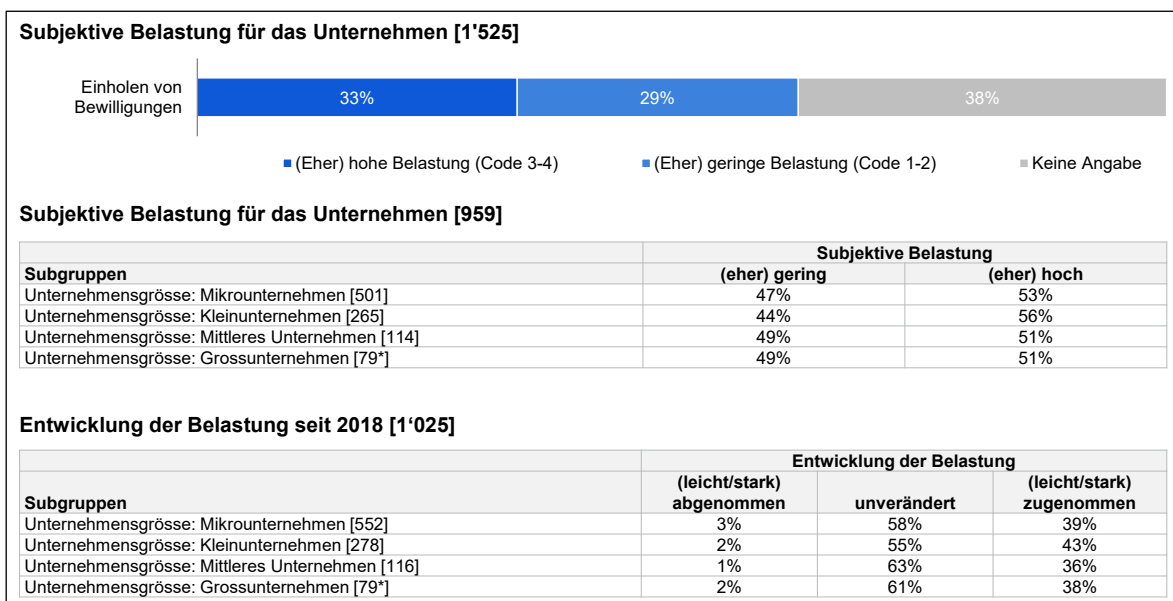
Zeitlicher Aufwand in Stunden pro Monat

Insgesamt haben die Unternehmen durchschnittlich 4 Stunden für das Einholen von Bewilligungen aufgewendet. Die KMU hatten dafür monatlich einen durchschnittlichen Aufwand von 4 Stunden, wohingegen Grossunternehmen rund 16 Stunden aufwenden mussten.

Entwicklung der Belastung seit 2018

58% der Unternehmen, welche diese Frage beantwortet haben, stufen die Entwicklung der Belastung als unverändert ein und lediglich 40% haben von einer Zunahme berichtet (siehe auch Abbildung 11). Die stärkste Zunahme rapportieren die kleinen Unternehmen (43%), bei den anderen Unternehmensgrössen sind es jeweils zwischen 36% und 39%.

Abbildung 17: Subjektiv empfundener Aufwand – Top 6 im Detail – Einholen von Bewilligungen



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) | 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen | *kleine Basis

3.5.5 Ausbau Produktionsanlage

Subjektive Belastung für das Unternehmen

26% der Unternehmen haben die subjektive Belastung bzgl. dem Ausbau von Produktionsanlagen beurteilt (siehe Abbildung 18). Von diesen Befragten hat etwa die Hälfte angegeben, dass die subjektive Belastung (eher) hoch sei (51%, siehe auch Abbildung 8). In der ersten Tabelle in Abbildung 18 lässt sich eine Tendenz erkennen, dass vor allem Grossunternehmen eine (eher) hohe Belastung empfinden. Die Fallzahl ist jedoch sehr klein, weshalb daraus keine robusten Ergebnisse abgeleitet werden können.

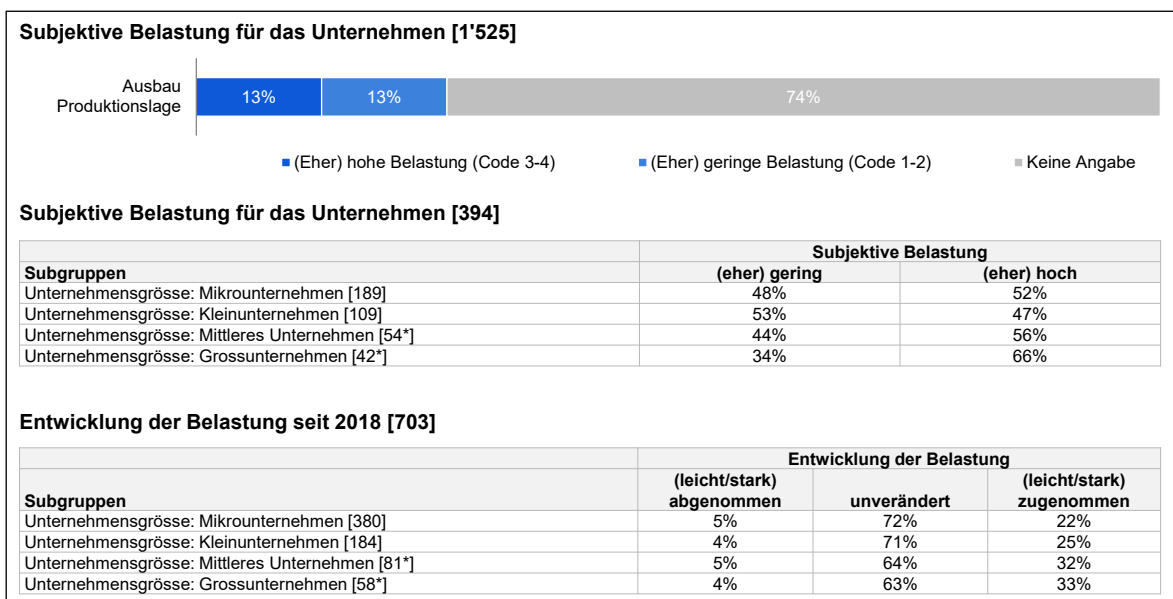
Zeitlicher Aufwand in Stunden pro Monat

KMU benötigen für den Bereich Ausbau von Produktionsanlagen durchschnittlich 4 Stunden und Grossunternehmen rund 18 Stunden pro Monat.

Entwicklung der Belastung seit 2018

71% der Unternehmen, welche die Entwicklung der Belastung bewertet haben, empfinden diese als unverändert und 24% erlebten eine Zunahme seit 2018 (siehe Abbildung 11). In der zweiten Tabelle in Abbildung 18 kann beobachtet werden, dass Mikrounternehmen mit rund 22% deutlich weniger häufig eine Zunahme erlebten als Mittlere- und Grossunternehmen mit rund 32% bzw. 33%. Die Fallzahl ist jedoch auch hier (vor allem bei den Grossunternehmen) gering.

Abbildung 18: Subjektiv empfundener Aufwand – Top 6 im Detail – Ausbau Produktionsanlage



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) | 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen | *kleine Basis

3.5.6 Ausländische Mitarbeiter

Subjektive Belastung für das Unternehmen

52% der Unternehmen hat gesetzliche Vorschriften im Zusammenhang mit ausländischen Mitarbeitern hinsichtlich der subjektiven Belastung bewertet (siehe Abbildung 19). Von diesen gaben wiederum die Hälfte eine (eher) hohe Belastung an (siehe auch Abbildung 8). Die erste Tabelle in Abbildung 19 zeigt, dass insbesondere Grossunternehmen (62%) die subjektive Belastung als hoch eingestuft haben.

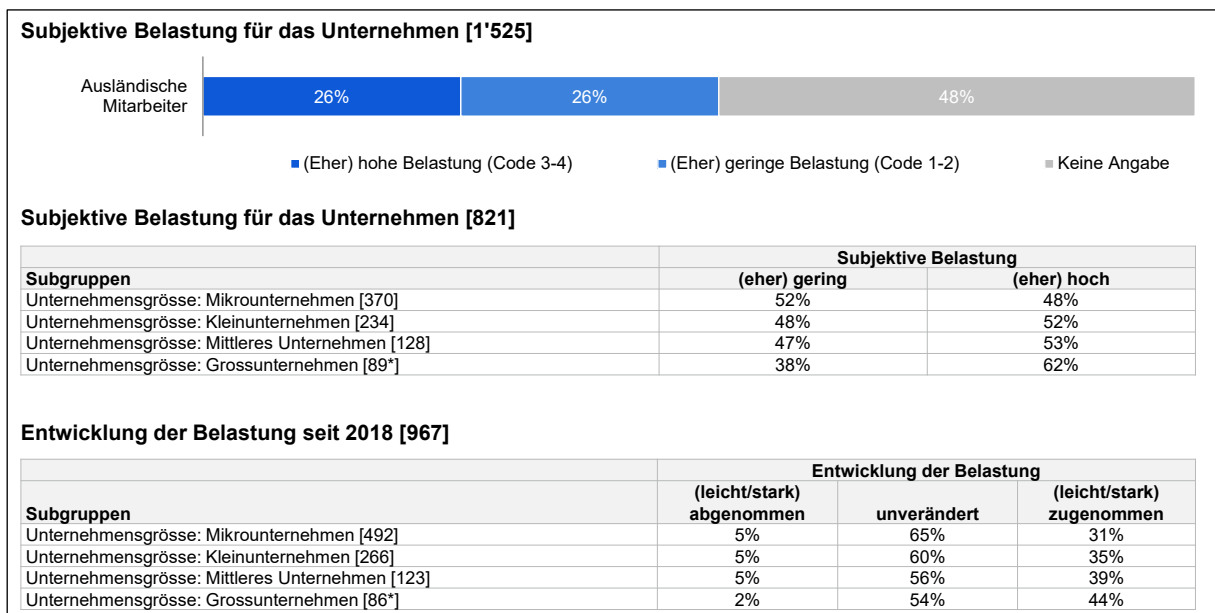
Zeitlicher Aufwand in Stunden pro Monat

Insgesamt wenden Unternehmen rund 4 Stunden pro Monat für administrative Aufwände im Zusammenhang mit ausländischen Mitarbeitern auf. Davon entfallen auf KMU rund 3 und auf Grossunternehmen rund 32 Stunden.

Entwicklung der Belastung seit 2018

Ein Drittel der Unternehmen berichtete zuvor über eine Zunahme in diesem Bereich (siehe Abbildung 11). Der zweiten Tabelle in Abbildung 19 kann entnommen werden, dass eine Tendenz vorhanden ist, dass mit steigender Unternehmensgrösse auch eine steigende Zunahme der Belastung in diesem Bereich einhergeht.

Abbildung 19: Subjektiv empfundener Aufwand – Top 6 im Detail – Ausländische Mitarbeiter



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n= [] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) | 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen | *kleine Basis

3.6 Vorschläge der Unternehmen zur Verbesserung konkreter, gesetzlicher Vorschriften und Entlastungen aufgrund geänderter Vorschriften seit 2018

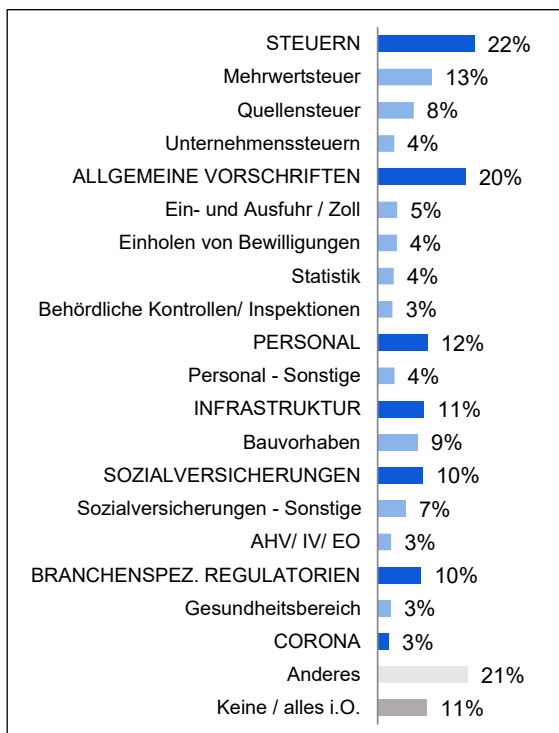
3.6.1 Vorschläge der Unternehmen zur Verbesserung konkreter, gesetzlicher Vorschriften

In der Befragung zum Bürokratiemonitor 2022 erhielten die Unternehmen die Möglichkeit in einer offenen Frage anzugeben, welche gesetzliche Vorschrift mit einer hohen administrativen Belastung sie vereinfachen würden (siehe Abbildung 20a) und was damit konkret verbessert werden könnte (siehe Abbildung 20b). Diese offenen Angaben wurden entsprechend deren Häufigkeit codiert. Dabei wurden die in der Befragung abgefragten Bereiche aus Frage 2 als Vorlage für die Einteilung dieser Antworten verwendet. Antworten, welche sich nicht innerhalb dieser Vorlage codieren liessen, erhielten neue Codes.

Beim Betrachten der Kategorien (dunkelblau), in welche die abgefragten Vorschriften eingeteilt wurden, kann beobachtet werden, dass 22% der Nennungen in die Überkategorie «Steuern» fallen und 20% in die Überkategorie «allgemeine Vorschriften». Darauf folgen die Überkategorien «Personal» (12%) und «Infrastruktur» (11%). In den Unterkategorien wurden am häufigsten Nennungen zur Mehrwertsteuer (13%), dem Bauvorhaben (9%) und der Quellensteuer (8%) genannt. Bereits 2018 war die Mehrwertsteuer die Kategorie mit den häufigsten Nennungen (16%). Das Bauvorhaben und die Quellensteuer wurden damals weniger oft genannt (4%).

Dass bei den gesetzlichen Vorschriften mit hoher administrativer Belastung das Bauvorhaben dieses Jahr an zweiter Stelle steht, spiegelt die Ergebnisse aus Kapitel 3.2 der subjektiven Belastung wider, in der das Bauvorhaben im Ranking der subjektiven empfundenen Belastung an erster Stelle steht. 67% der Unternehmen geben an, dass der gesetzliche Bereich des Bauvorhabens für ihr Unternehmen eine (eher) hohe Belastung verursacht.

Abbildung 20a: Gesetzliche Vorschriften mit hoher administrativer Belastung, welche die Unternehmen vereinfachen würden

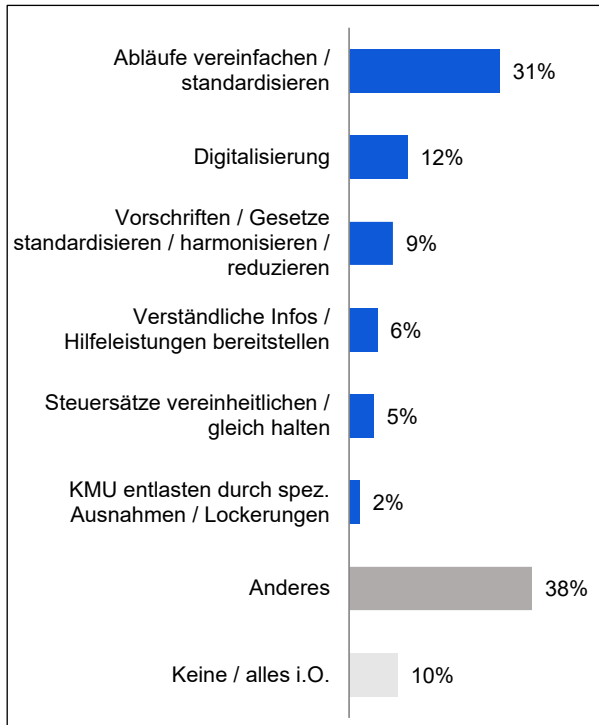


F04: Wenn Sie an die Vorschriften denken, die in Ihrem Unternehmen eine hohe Belastung verursachen. Welche Vorschrift(en) würden Sie vereinfachen und was würden Sie konkret damit verbessern?

Basis: n= [947] | Filter: Alle Befragten | Offene Frage | Werte ausgewiesen ≥3.0%

Bei den vorgeschlagenen Verbesserungen in Abbildung 20b waren Nennungen zum Vereinfachen oder Standardisieren von Abläufen (31%) die häufigsten Nennungen. 12% nannten die Digitalisierung als mögliche Verbesserung und 9% der Nennungen beinhalteten das Standardisieren, Harmonisieren oder Reduzieren von Gesetzen.

Abbildung 20b: Vorgeschlagene Verbesserungen hinsichtlich gesetzlicher Vorschriften mit hoher administrativer Belastung



F04: Wenn Sie an die Vorschriften denken, die in Ihrem Unternehmen eine hohe Belastung verursachen. Welche Vorschrift(en) würden Sie vereinfachen und was würden Sie konkret damit verbessern?
Basis: n=[764] | Filter: Alle Befragten | Offene Frage | Werte ausgewiesen $\geq 2.0\%$

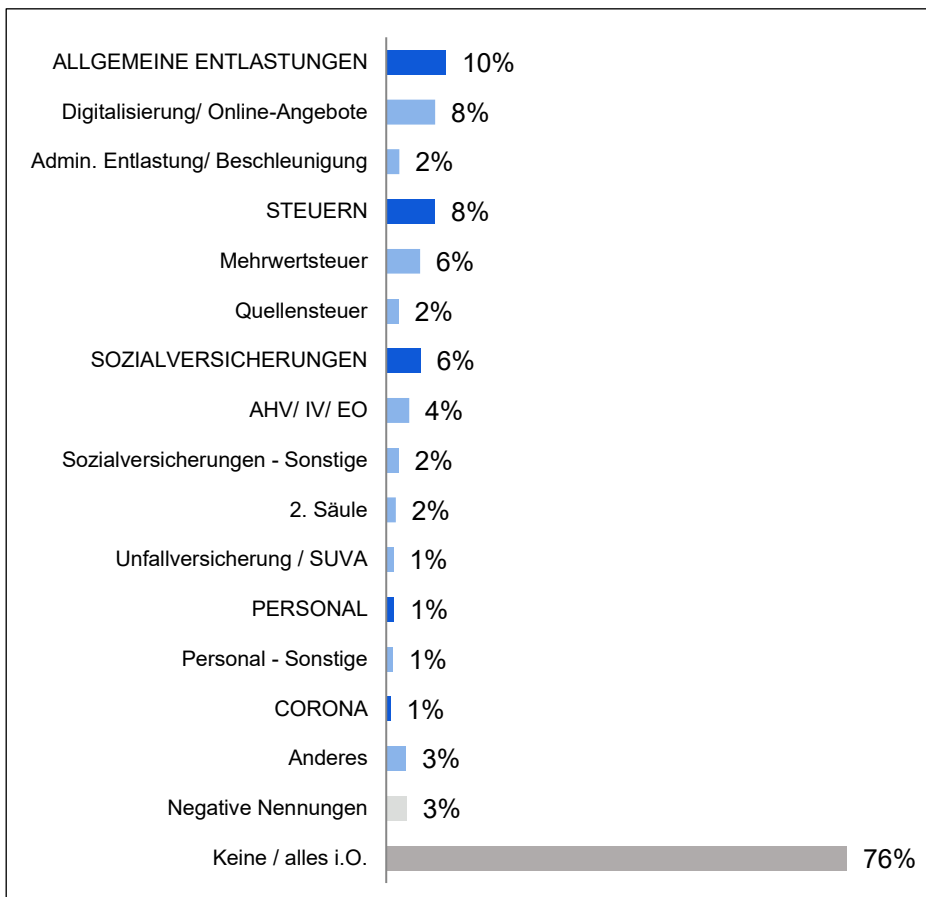
Um die Verbesserungsvorschläge in Relation zu den Vorschriften, die vereinfacht werden sollten, zu setzen, wurden in den drei am häufigsten genannten Bereichen Mehrwertsteuer, Quellensteuer und Bauvorhaben die Verbesserungsschläge nochmals nur für die einzelnen Bereiche gesondert betrachtet. Unternehmen, die Vorschriften in einem dieser drei Bereiche als hohe Belastung genannt haben, haben am häufigsten als Verbesserungsvorschlag «Abläufe vereinfachen / standardisieren» genannt. Bei der Mehrwertsteuer fallen 28% der Nennungen in diese Kategorie, bei der Quellensteuer und dem Bauvorhaben sind es jeweils 44%. Bei der Mehrwertsteuer fällt fast ein weiteres Viertel (23%) in die Kategorie «Steuersätze gleich halten».

3.6.2 Entlastungen aufgrund geänderter Vorschriften seit 2018

Seit der letzten Befragungswelle 2018 werden die Unternehmen zudem gefragt, ob es bei ihnen seit der letzten Befragungswelle eine administrative Entlastung aufgrund von geänderten gesetzlichen Vorschriften gegeben hat. Konkret wurden dabei die Unternehmen aufgefordert die entsprechende geänderte gesetzliche Vorschrift sowie die dadurch ausgelöste administrative Entlastung in einer offenen Frage anzugeben.

In Abbildung 21a sind die häufigsten Nennungen dieser Antworten aufgeführt. Es zeigt sich, dass 21%⁶ der Unternehmen seit der letzten Befragungswelle 2018 effektiv eine administrative Entlastung aufgrund von geänderten gesetzlichen Vorschriften genannt haben. Dies entspricht zwei Prozentpunkte mehr als 2018.

Abbildung 21a: Genannte geänderte gesetzliche Vorschriften mit administrativer Entlastung seit 2018



F05: Gab es seit 2018 in Ihrem Unternehmen eine administrative Entlastung aufgrund von geänderten gesetzlichen Vorschriften? Welche administrative Entlastung war dies?

Basis: n=[767] | Filter: Alle Befragten | Offene Frage | Werte ausgewiesen ≥1.0%

In dieser Befragungswelle wurde in der Überkategorie «Allgemeine Entlastungen» die meisten Angaben gemacht (10%), gefolgt von den Überkategorien «Steuern» (8%) und «Sozialversicherungen» (6%). Auf Ebene der Unterkategorien entfallen am meisten Nennungen auf die Digitalisierung / Online-Angebote (8%) und die Mehrwertsteuer (6%).

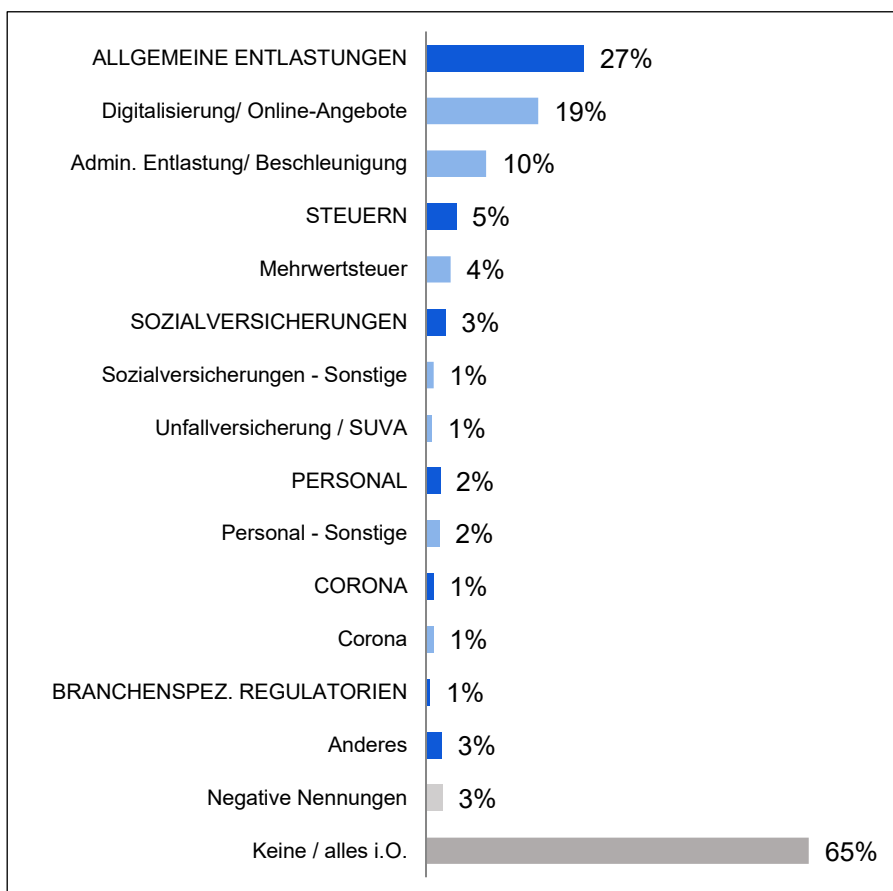
⁶ Da 3% der Unternehmen eine negative Nennung gemacht haben, werden diese von den 24% der Anzahl Nennungen subtrahiert.

Vor allem der Anteil an Nennungen zur Digitalisierung hat gegenüber 2018, als noch insgesamt 5% der Nennungen in diese Kategorie fiel, zugenommen.

Auch bei der Frage, welches diese administrativen Entlastungen aufgrund geänderter gesetzlicher Vorschriften konkret waren, wird die Digitalisierung mit 19% an Nennungen am häufigsten genannt.

Gerade diese Zunahme bei Digitalisierung bzw. bei Online-Angeboten war auch mit 19% die häufigste Einzelnennung bei den Angaben zur administrativen Entlastung (siehe Abbildung 21b). Am zweithäufigsten wurde mit 10% eine allgemeine Entlastung oder Beschleunigung von administrativen Vorgängen genannt.

Abbildung 21b: Administrative Entlastung aufgrund geänderter gesetzlicher Vorschrift mit administrativer Entlastung seit 2018



F05: Gab es seit 2018 in Ihrem Unternehmen eine administrative Entlastung aufgrund von geänderten gesetzlichen Vorschriften? Welche administrative Entlastung war dies?

Basis: n=[505] | Filter: Alle Befragten | Offene Frage | Werte ausgewiesen ≥1.0%

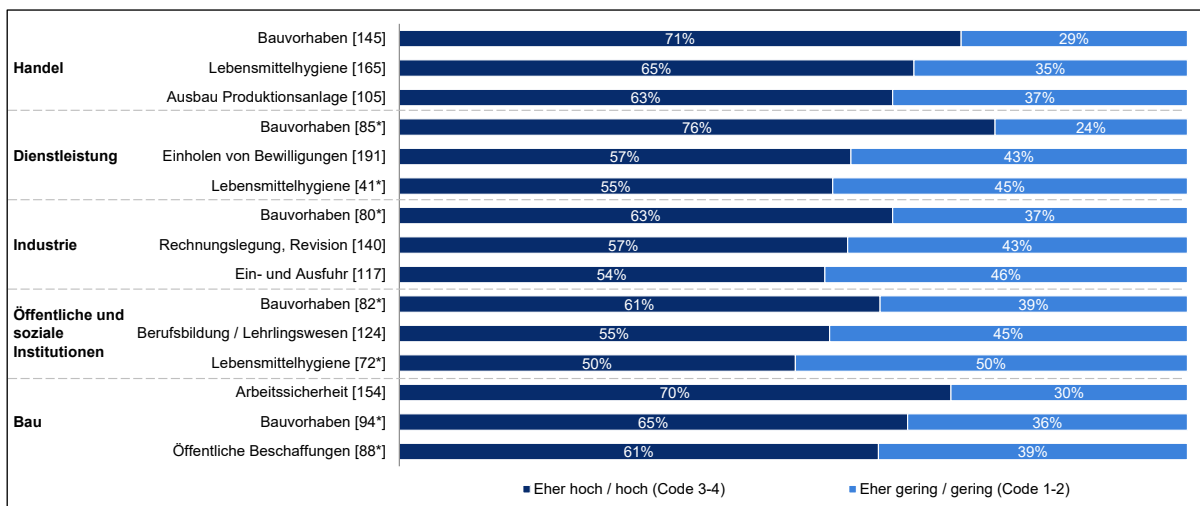
4 Administrative Belastung nach Branchen

4.1 Übersicht Top 3 Bereiche nach Branche

In Abbildung 22 sind jeweils die Top 3 Bereiche pro Branche abgebildet, bei welchen der Anteil an Unternehmen, die für den jeweiligen Bereich eine (eher) hohe Belastung angegeben haben, am höchsten ist. Die Branchen wurden dabei nach folgender Einteilung der jeweiligen wirtschaftlichen Aktivität gruppiert (gemäss NOGA-Codes):

Branchen	NOGA-Codes	Titel / "wirtschaftliche Aktivität"
Handel	45-47	Handel
	49-53	Verkehr und Lagerei
	55-56	Gastgewerbe
Dienstleistung	69-75	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
	77-82	Erbringung v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Industrie	10-33	Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren
	05-09	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
	35-39	sonstige Industrie
Öffentliche und soziale Institutionen	84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
	85	Erziehung und Unterricht
	86-88	Gesundheits- und Sozialwesen
Bau	41-43	Baugewerbe, Bau

Abbildung 22: Subjektiv empfundene Belastung –Top 3 nach Branche



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch | Datenbeschriftung ab 3% | *kleine Basis

In Abbildung 22 wird ersichtlich, dass sich die subjektive Belastung in den einzelnen Bereichen je nach Branche unterscheidet, jedoch erst auf den zweiten Blick. Denn bei vier der fünf Branchen wird das Bauvorhaben als der Bereich mit der höchsten subjektiven Belastung genannt. Die höchste subjektive gemessene Belastung beim Bauvorhaben ist mit 76% Anteil (eher) hohe Belastung in der Dienstleistungsbranche zu beobachten. In der Baubranche ist der Bereich mit der höchsten empfundenen Belastung die Arbeitssicherheit (70%). Nach dieser relativen Homogenität unterscheiden sich dann aber die

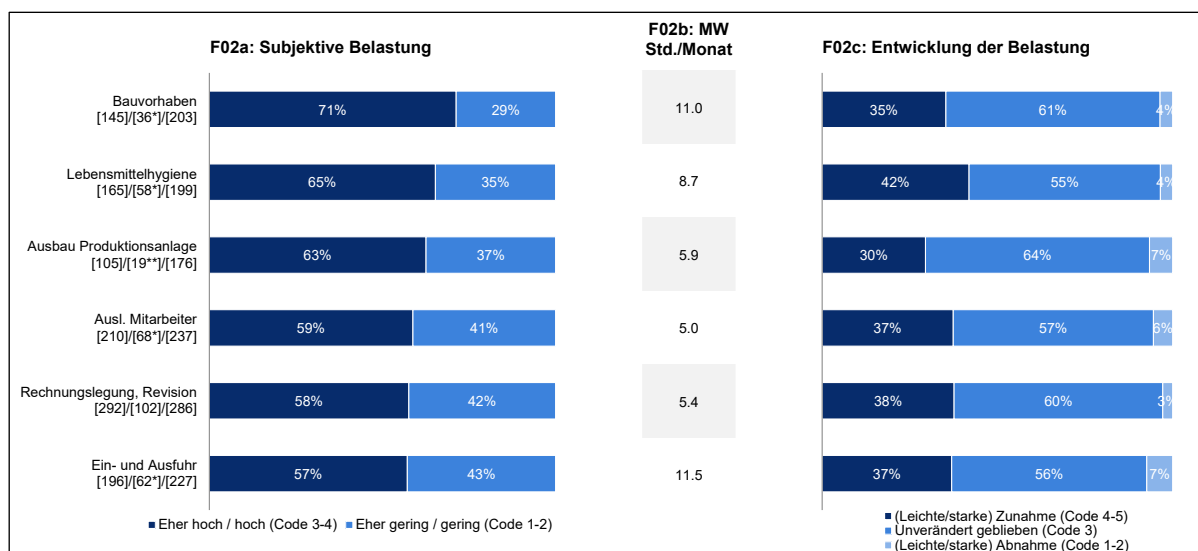
weiteren Bereiche in der Messung der subjektiven Belastung zwischen den Branchen deutlich voneinander. So findet sich die Lebensmittelhygiene beim Handel (65%), der Dienstleistung (55%) und den öffentlichen und sozialen Institutionen (50%) in den Top 3, das Einholen von Bewilligungen hingegen zeigt sich nur in der Dienstleistungsbranche in den Top 3 (57%).

4.2 Subjektive Belastung, tatsächliche Stunden und Entwicklung der Belastung nach Branche

Abbildung 23 illustriert die Ergebnisse der Fragen nach der subjektiven Belastung, der Entwicklung der Belastung und der tatsächlich aufgewendeten Stunden für die Branche **Handel** (Handel, Verkehr, Lagerie und Gastgewerbe).

Die Bereiche sind sortiert nach dem Anteil der Unternehmen, die eine subjektiv (eher) hohe Belastung angeben. Lag 2018 noch die Lebensmittelhygiene mit 69% Anteil (eher) hohe Belastung an erster Stelle, liegt nun das Bauvorhaben mit 71% bei der Handelsbranche an der Spitze der wahrgenommenen Belastung. Auch der hier angegebene Mittelwert der tatsächlich aufgewendeten Stunden pro Monat fällt entsprechend hoch aus (11.0 Stunden/Monat), wird aber im Bereich Ein- und Ausfuhr nochmals übertroffen (11.5 Stunden/Monat). Da die Fallzahlen bei den Mittelwerten teilweise jedoch sehr klein sind, sind diese Werte statistisch nicht belastbar. Der Bereich der Lebensmittelhygiene folgt darauf mit 65% Anteil der subjektiven Belastung und einem Mittelwert der tatsächlich aufgewendeten Stunden pro Monat von 8.7. Unerwartet ist, dass in diesem Bereich am meisten Unternehmen in diesem Bereich von einer Zunahme in der Belastung gegenüber 2018 berichten (42%). Im Bereich des Bauvorhabens sind es hingegen weniger Unternehmen, die seit 2018 eine Zunahme wahrgenommen haben (35%).

Abbildung 23: Belastung in der Branche «Handel» – Top 6



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

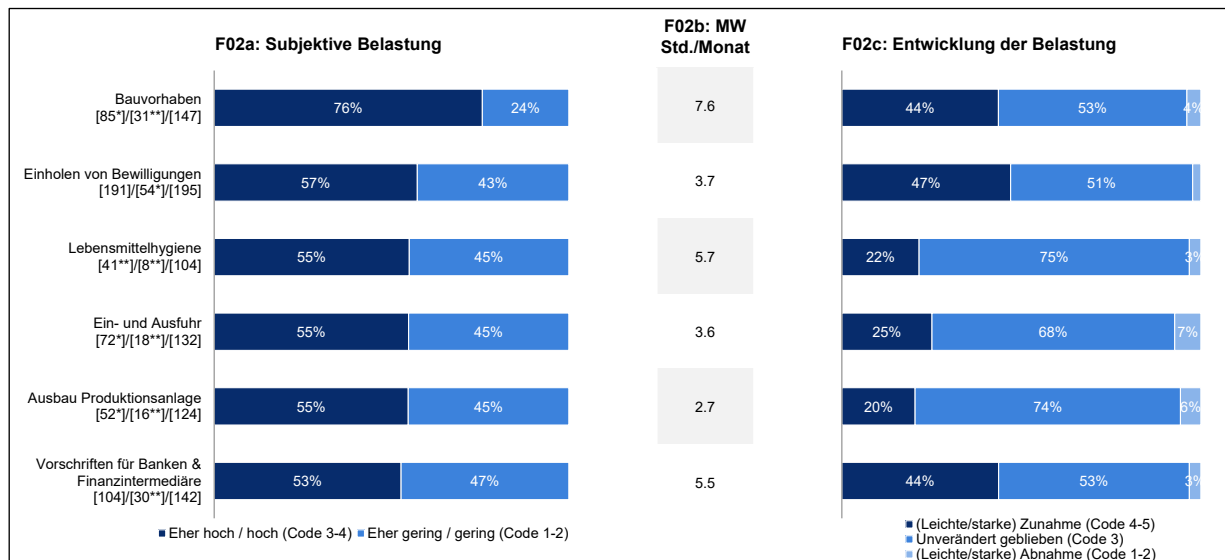
Basis: n= [] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis | ** sehr kleine Basis

Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b)

In der Branche **Dienstleistung** (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) liegt das Bauvorhaben deutlich an erster Stelle bezüglich der subjektiven wahrgenommenen Belastung (siehe Abbildung 24). Die subjektive Belastung der weiteren vier in der Abbildung ersichtlichen Bereiche liegen sehr nahe beieinander – zwischen 53% und 57%. Eine deutliche Zunahme in der Belastung gegenüber 2018 rapportierten die befragten Unternehmen beim Einholen von Bewilligungen (47%), dem Bauvorhaben (44%) und bei den Vorschriften für Banken & Finanzintermediäre (44%). In den übrigen drei abgebildeten Bereichen liegt die Zunahme zwischen 20% und 25%. Es zeichnet sich ab, dass in der Branche Dienstleistungen in den Top 6 Bereichen weniger häufig von einer Zunahme der Belastung seit 2018 berichtet wird als in den anderen Branchen.

Da die Fallzahlen der durchschnittlichen tatsächlichen Belastung (Mittelwerte) deutlich zu klein sind, werden diese Resultate nicht interpretiert.

Abbildung 24: Belastung in der Branche «Dienstleistung» – Top 6



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

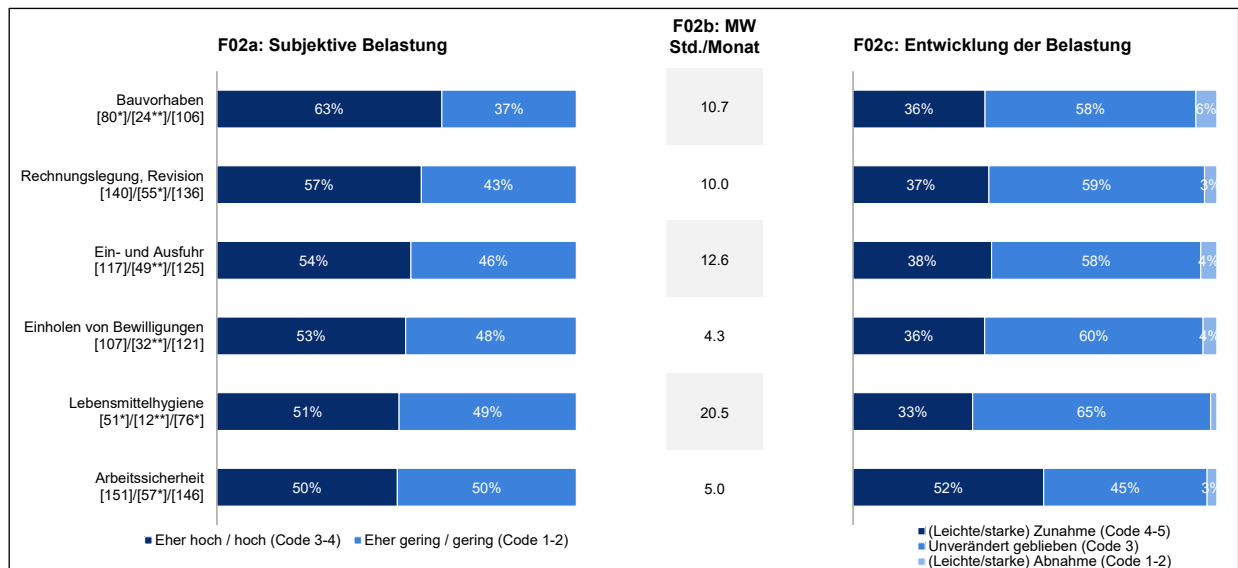
F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis, **sehr kleine Basis

Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b) | Datenbeschriftung ab 3%

In der Branche **Industrie** (verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, sonstige Industrie) wurden die Bereiche Bauvorhaben (63%) und Rechnungslegung, Revision (57%) am häufigsten als eine (eher) hohe Belastung wahrgenommen (siehe Abbildung 25). Dies widerspiegelt sich jedoch nicht in den Mittelwerten der tatsächlich aufgewendeten Arbeitsstunden für die beiden Bereiche im Vergleich zu den Mittelwerten in den übrigen Bereichen. Diese sind allerdings aufgrund der sehr kleinen Fallzahlen statistisch nicht belastbar.

Abbildung 25: Belastung in der Branche «Industrie» – Top 6



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2014 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis, **sehr kleine Basis

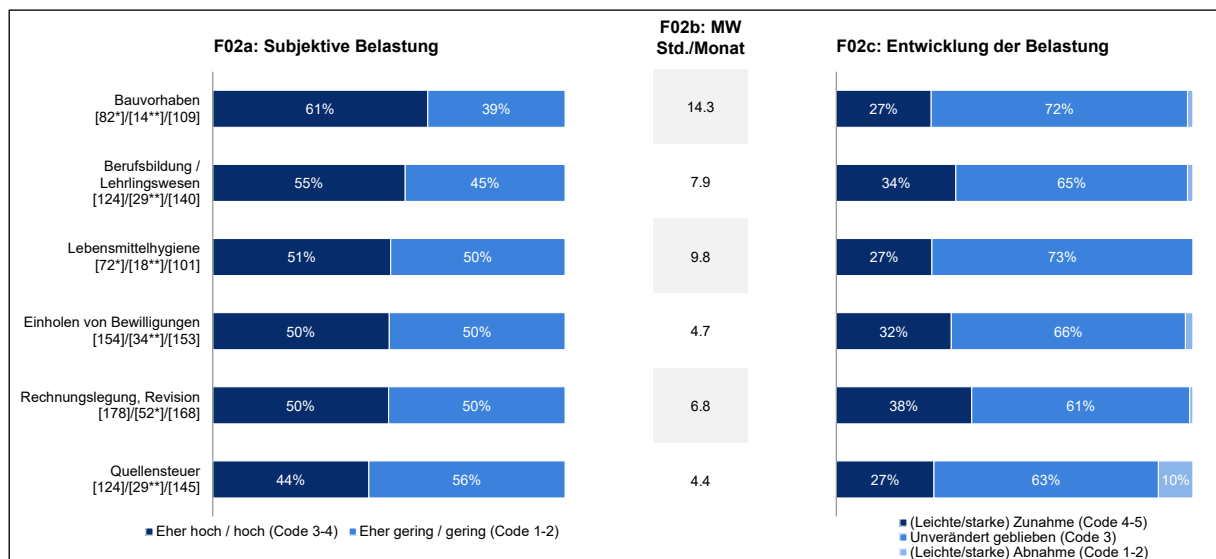
Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b) | Datenbeschriftung ab 3%.

In Bezug auf die Entwicklung der Belastung wird deutlich die Arbeitssicherheit am häufigsten genannt: Bei diesem Bereich haben 52% der befragten Unternehmen angegeben, dass die Belastung seit 2018 zugenommen hat. Die Zunahme in den übrigen fünf Bereichen liegt deutlich tiefer (zwischen 33% und 38%).

Ähnlich wie bei der Dienstleistungsbranche liegen vier der Top 6 Bereiche in der Branche **öffentliche und soziale Institutionen** (öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen) sehr nahe beieinander (zwischen 50% und 55%; siehe Abbildung 26). Einzig beim Bauvorhaben mit 61% und bei der Quellensteuer mit 44% ist die Belastung etwas höher bzw. etwas tiefer. Die berechneten Mittelwerte der tatsächlichen Belastung sind aufgrund der kleinen Basen zu wenig aussagekräftig, um daraus belastbare Vergleiche ableiten zu können.

Im Bereich Rechnungslegung/Revision hat mit 38% der verhältnismässig grösste Teil der Befragten in diesen sechs Bereichen angegeben, dass hier die Belastung seit 2018 zugenommen hat.

Abbildung 26: Belastung in der Branche «Öffentliche / Soziale Institutionen» – Top 6



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

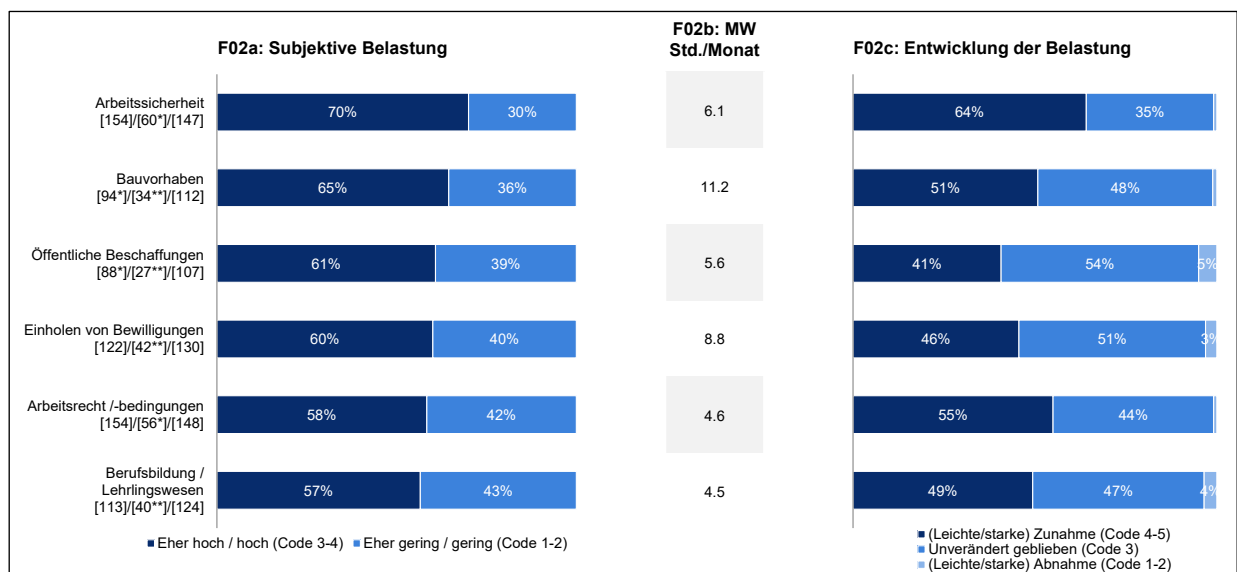
Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis, **sehr kleine Basis

Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b) | Datenbeschriftung ab 3%

Die Branche **Bau** (Bau und Baugewerbe) empfindet die administrative Belastung zur Arbeitssicherheit am häufigsten als (eher) hohe Belastung (siehe Abbildung 27). Darauf folgt das Bauvorhaben, das bei den anderen fünf Branchen jeweils an der Spitze bezüglich der Belastung steht. Die restlichen vier Bereiche in der Top 6 haben einen ähnlich hohen Anteil an Unternehmen, die eine (eher) hohe Belastung angeben haben (zwischen 57% und 61%). Der Mittelwert der tatsächlich aufgewendeten monatlichen Arbeitsstunden fällt im Bereich Bauvorhaben am höchsten aus, ist aber aufgrund der kleinen Fallzahl (n=34) zu wenig belastbar.

Auch die Zunahme der administrativen Belastung wurde vor allem im Bereich Arbeitssicherheit angegeben (64%).

Abbildung 27: Belastung in der Branche «Bau» – Top 6



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

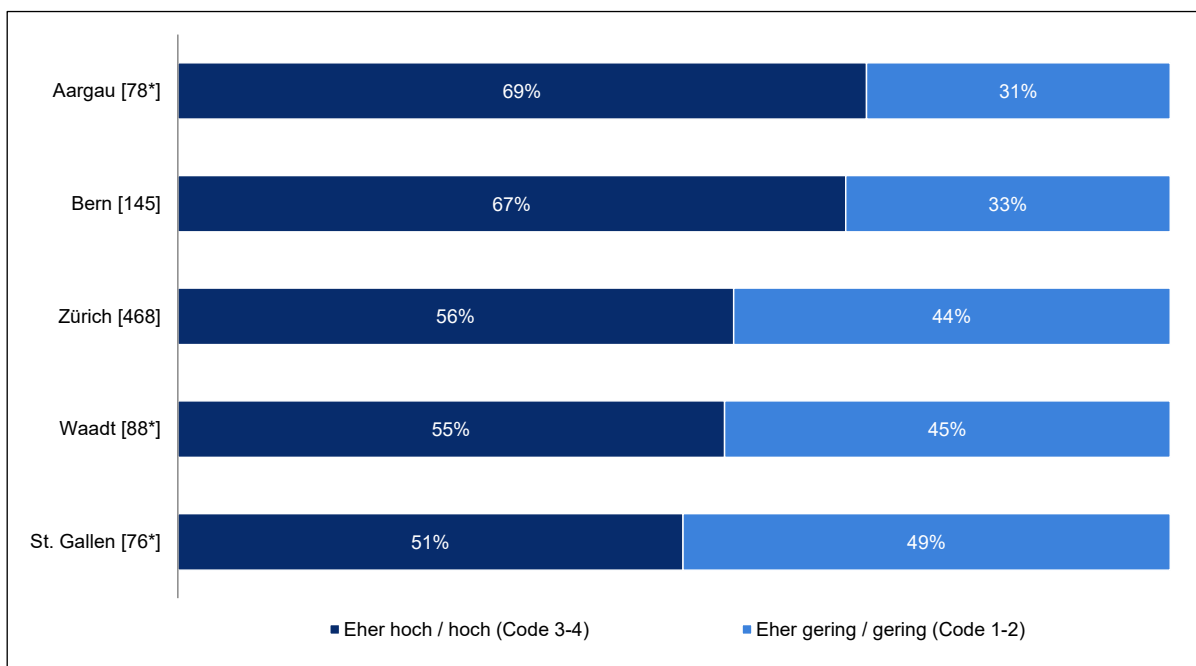
Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis, **sehr kleine Basis

Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b) | Datenbeschriftung ab 3%

5 Administrative Belastung nach Kantonen

In Abbildung 28 ist die administrative Belastung insgesamt in den fünf fallstärksten Kantonen dargestellt. Dabei zeigt sich, dass in den Kantonen Aargau und Bern die administrative Belastung insgesamt als wesentlich höher empfunden wird als in den Kantonen Zürich, Waadt und St. Gallen. Für die Kantone Aargau und Bern zeigt sich, dass die durchschnittliche Belastung in diesen beiden Kantonen statistisch signifikant unterscheidet von den Werten der Kantone Zürich und St. Gallen.

Abbildung 28: Subjektive administrative Belastung insgesamt nach Kanton



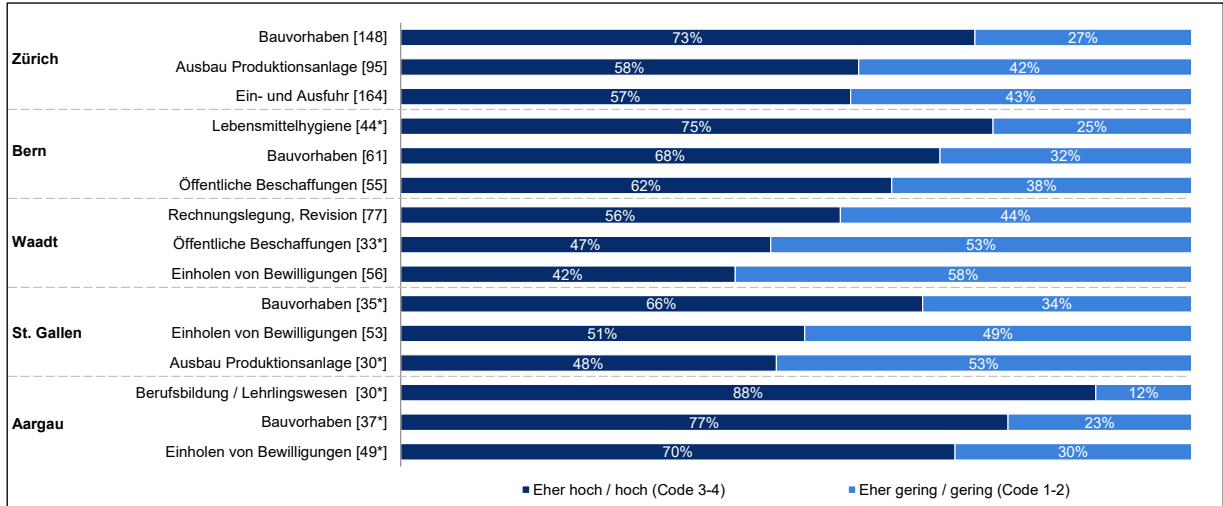
F01a: Wie beurteilen Sie die administrative Belastung für Ihr Unternehmen insgesamt? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch |

5.1 Übersicht Top 3 Bereiche nach Kanton

In Abbildung 29 sind die fünf fallstärksten Kantone mit den jeweils Top 3 Bereichen dargestellt, bei welchen der Anteil an Unternehmen, die für den jeweiligen Bereich eine (eher) hohe Belastung angegeben haben, am höchsten ist.

Abbildung 29: Subjektiv empfundene Belastung – Top 3 nach Kanton



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage von 1= gering bis 4= hoch | * kleine Basis

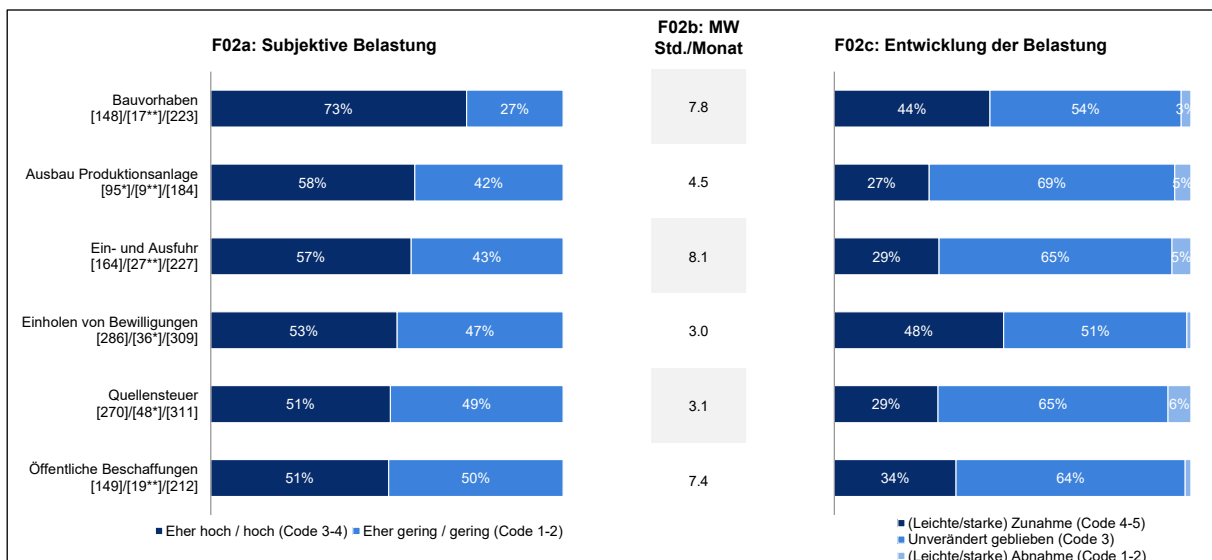
Grundsätzlich muss zu den Kantonen angemerkt werden, dass die Ergebnisse für den Kanton Zürich am genauesten und belastbarsten sind. Dies liegt daran, dass hier – wie bereits 2018 und 2014 – eine Aufstockung der Stichprobe vorgenommen wurde. So haben total 478 Unternehmen aus Zürich an der Befragung teilgenommen, was deutlich höheren Fallzahlen als in den anderen Kantonen entspricht. Aus diesem Grund muss bei den anderen dargestellten Kantonen sehr genau auf die jeweilige Fallzahl geachtet werden. Insbesondere bei den Kantonen Waadt, St. Gallen und Aargau sind die Fallzahlen sehr klein, so dass kaum belastbare Vergleiche gemacht werden können.

Der Bereich Bauvorhaben steht bei der Mehrzahl der Kantone in den Top 3 bezüglich der subjektiv empfundenen Belastung, namentlich in den Kantonen Zürich, Bern, St. Gallen und Aargau. Die beiden letztgenannten weisen aber eine sehr tiefe Fallzahl in diesem Bereich auf. Die höchsten Werte bei der subjektiven empfundenen Belastung können im Aargau beobachtet werden, jedoch weist dieser Kanton allgemein eine tiefe Fallzahl auf, weshalb diese Werte statistisch nicht belastbar sind. Die übrigen Bereiche unterscheiden sich stark von Kanton zu Kanton.

5.2 Subjektive Belastung, tatsächliche Stunden und Entwicklung der Belastung nach Kanton

Im Kanton **Zürich** haben 73% der Unternehmen eine (eher) hohe Belastung in Bezug auf den administrativen Aufwand im Bereich Bauvorhaben angegeben (siehe Abbildung 30). Dieser Bereich war bereits 2018 der Bereich mit der höchsten Belastung (mit 67%). Der zweite Bereich war 2018 die Ein- und Ausfuhr, welche 2022 noch von etwas mehr als der Hälfte der Unternehmen als (eher) hohe Belastung eingestuft wurde und somit an dritter Stelle unter den Top 6 zu finden ist. Neu ist 2022 der Ausbau von Produktionsanlagen als zweit höchste subjektive Belastung genannt (58%).

Abbildung 30: Belastung im Kanton Zürich – Top 6



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis, **sehr kleine Basis

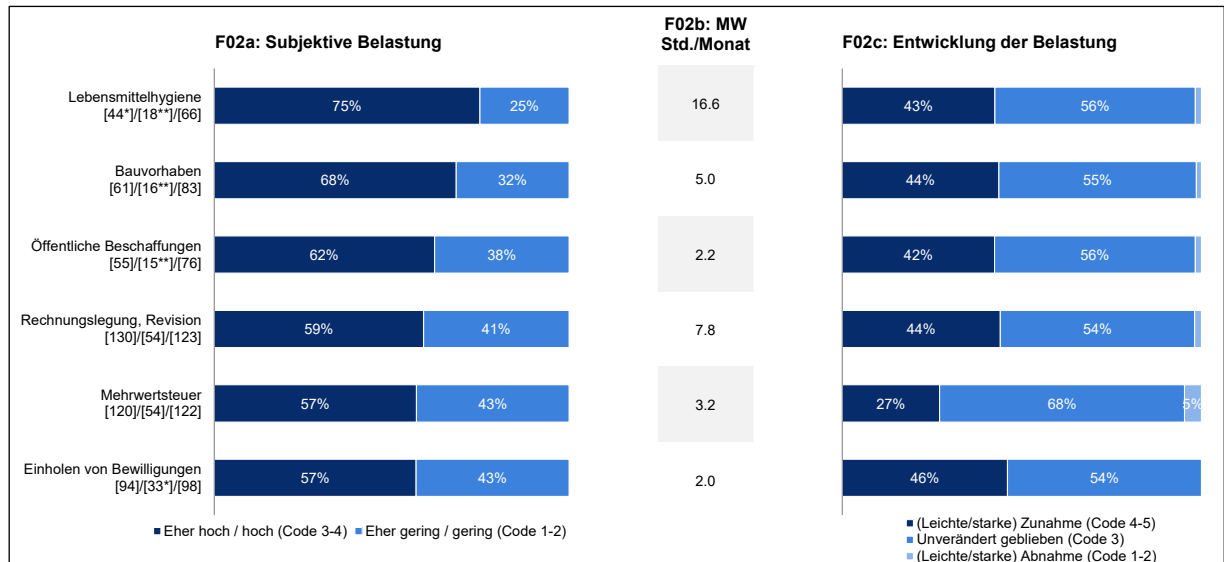
Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b) | Datenbeschriftung ab 3%

Die Fallzahlen der Mittelwerte der tatsächlichen Belastung sind zu klein, um hier zu Aussagen zu formulieren. Die Entwicklung der Belastung seit 2018 hat gemäss den befragten Unternehmen vor allem beim Einholen von Bewilligungen zugenommen (48%) und beim Bauvorhaben (44%).

Im Kanton **Bern** hat eine Mehrheit der Unternehmen die Belastung in den Bereichen Lebensmittelhygiene (75%) und Bauvorhaben (68%) als (eher) hoch beurteilt (siehe Abbildung 31). Die restlichen Bereiche der Top 6 liegen mit Werten zwischen 57% und 62% tiefer. Über die tatsächliche Belastung in Stunden lässt sich aufgrund der kleinen Fallzahlen keine nähere Aussage machen.

Eine Zunahme der Belastung seit 2018 wurde von 46% der befragten Unternehmen vor allem beim Einholen von Bewilligungen festgehalten.

Abbildung 31: Belastung im Kanton Bern – Top 6



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

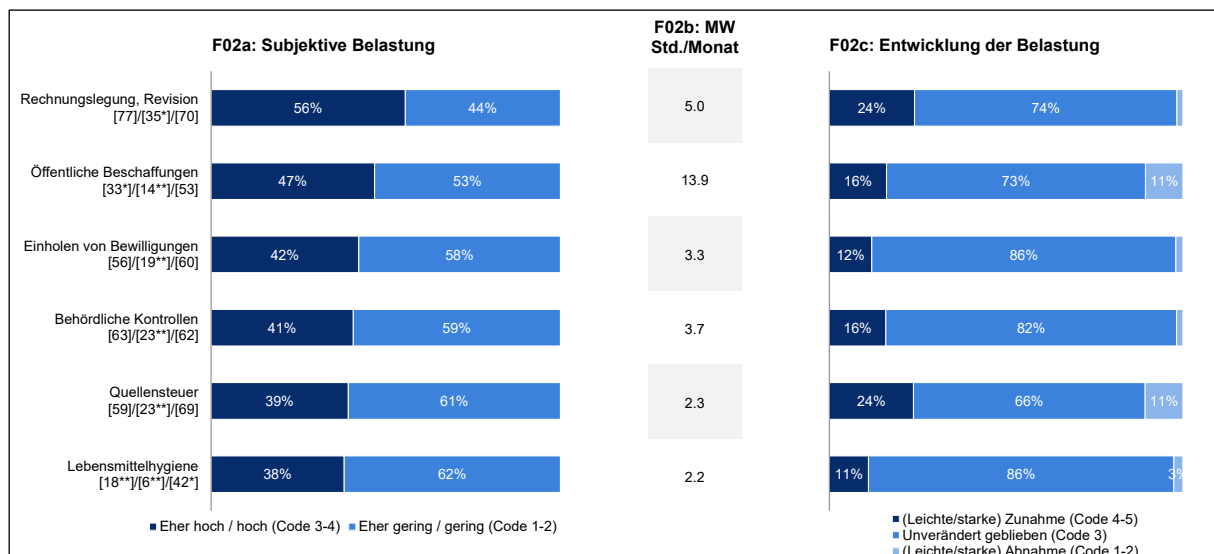
Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis, **sehr kleine Basis

Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b) | Datenbeschriftung ab 3%

Im Kanton **Waadt** ist es die Rechnungslegung/ Revision, welche die Top 6 anführt und von einem Grossteil der betroffenen Unternehmen als (eher) hohe Belastung eingestuft. Diese lag bereits 2018 ebenfalls in den Top 6, jedoch an zweiter Stelle nach dem Bauvorhaben, welches 2022 beim Kanton Waadt nicht mehr in der Top 6 erscheint. Auf die Rechnungslegung/Revision folgt die öffentliche Beschaffung, jedoch ist die Fallzahl mit 33 Nennungen zu klein, um hierzu nähere Aussagen zu machen.

Die Fallzahlen der tatsächlichen durchschnittlichen Belastung sind ebenfalls zu klein. Allgemein sind die Fallzahlen für den Kanton Waadt, wie auch für die beiden noch folgenden Kantone St. Gallen und Aargau zu klein, um nähere Aussagen machen zu können.

Abbildung 32: Belastung im Kanton Waadt – Top 6



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

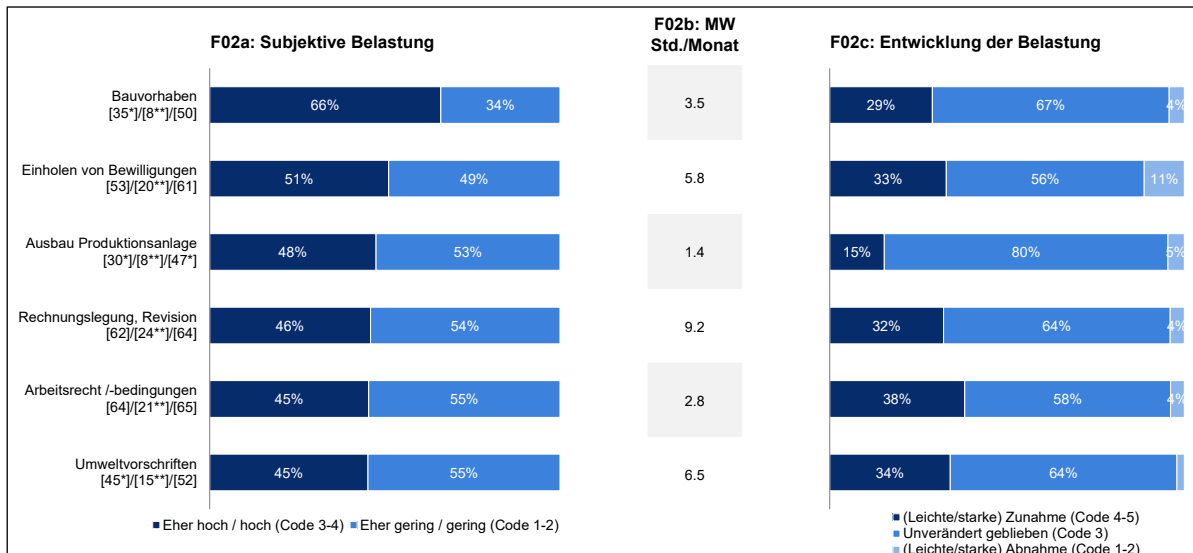
F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2014 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis, **sehr kleine Basis

Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b) | Datenbeschriftung ab 3%

Die Kantone **St. Gallen** (Abbildung 33) und **Aargau** (Abbildung 34) sind durchgehend mit kleinen Fallzahlen vertreten, weshalb hier keine verlässlichen Vergleiche gemacht werden können.

Abbildung 33: Belastung im Kanton St. Gallen – Top 6



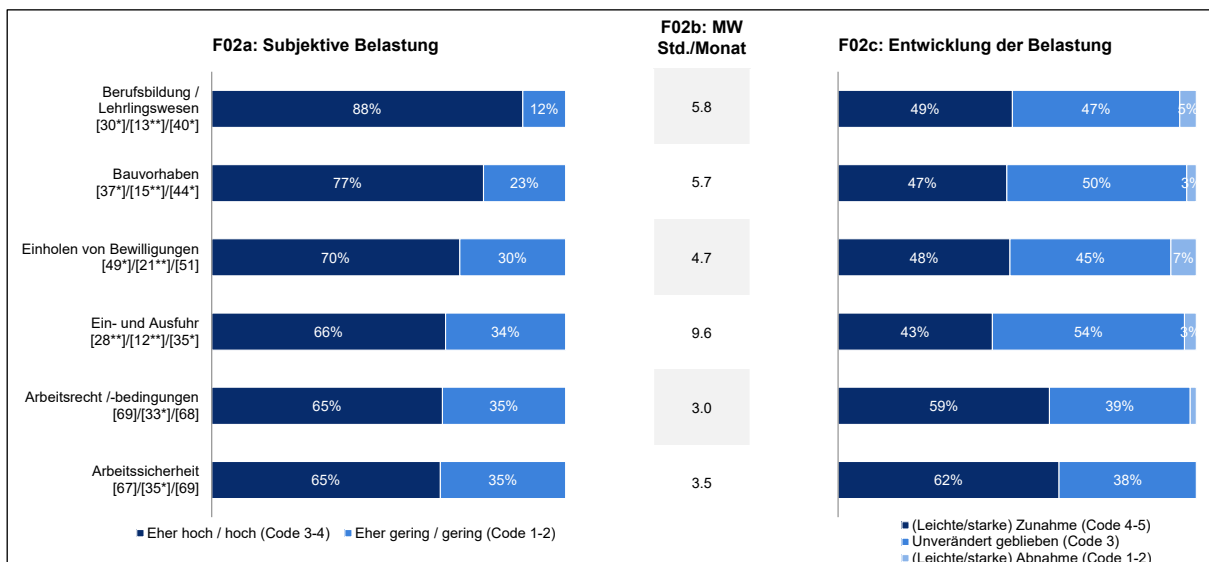
F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis, **sehr kleine Basis

Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b) | Datenbeschriftung ab 3%

Abbildung 34: Belastung im Kanton Aargau – Top 6



F02a: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an.

F02b: Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? Zudem bitten wir Sie um eine Schätzung des Aufwands in Stunden pro Monat. | F02c: Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | *kleine Basis, **sehr kleine Basis

Skalierte Fragen von 1= gering bis 4= hoch (F02a) & 1= stark abgenommen bis 5= stark zugenommen (F02c) | Offene Frage (F02b) | Datenbeschriftung ab 3%

6 Studienbeschreibung

6.1 Untersuchungsmethode und -ablauf

Die Unternehmen konnten die Umfrage entweder schriftlich oder online ausfüllen. LINK versandte zusammen mit dem Ankündigungsbrief im Namen des SECO den Papierfragebogen (PAPI – Paper-and-Pencil Interviewing), dem ein vorfrankiertes Rückantwortcouvert beigelegt war. Die URL und Login-Informationen für den Zugang zum Onlinefragebogen (CAWI – Computer-Assisted Web Interviewing) waren bereits im Ankündigungsbrief enthalten. Je nach Sprachregion wurde der Versand auf Deutsch, Französisch oder Italienisch durchgeführt.

Da nicht alle Ansprechpersonen im Voraus bekannt waren, wurde im Ankündigungsbrief genau beschrieben, wer im Unternehmen am besten geeignet ist, die Fragen zu beantworten. Der Ankündigungsbrief wurde direkt an die Geschäftsleitung adressiert.

Rund 2,5 Wochen nach dem Versand der Fragebögen starteten die telefonischen Erinnerungen. Dabei wurden Firmen, die noch nicht in die Umfrage eingestiegen waren, zur Teilnahme motiviert und ans Ausfüllen des Fragebogens erinnert. Direktinterviews am Telefon waren nicht möglich. Das Hotline- und Befragungspersonal hatte jedoch die Möglichkeit, während dem Telefonat einen Direktlink zum Fragebogen per E-Mail an die entsprechende Person zu verschicken. Dabei werden oft auch Unklarheiten angesprochen, die geklärt werden müssen. Das Hotline- und Befragungspersonal wurde für diese Aufgabe speziell instruiert. Während des gesamten Erhebungszeitraums stand den Unternehmen auch eine zu Bürozeiten besetzte Hotline in der jeweiligen Landessprache zur Verfügung (telefonisch oder per E-Mail).

Folgende Tabelle zeigt die zeitlichen Eckdaten der Erhebung:

Datum	Ablauf der Befragung
10. Oktober 2022	Versand der Fragebogen (per B-Post Massensendung)
31. Oktober 2022	Start der telefonischen Erinnerungen
30. November 2022	Ende der telefonischen Erinnerungen
6. Dezember 2022	Feldende

6.2 Grundgesamtheit und Stichprobenziehung

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle in der Schweiz ansässigen Unternehmen, die mindestens drei Beschäftigte aufweisen (Anzahl Mitarbeitende, nicht in Vollzeitäquivalenten) und ihre wirtschaftliche Aktivität in einem Bereich der NOGA-Codes von 8 bis 96 ausüben (also ohne Aktivitäten in Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten; Forstwirtschaft und Holzeinschlag; Fischerei und Aquakultur; Kohlenbergbau; Gewinnung von Erdöl und Erdgas; Erzbergbau; Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften).

Die Adressen der zu befragenden Unternehmen wurden vom BFS, basierend auf dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik (BFS), am 26. September 2022 zufällig gemäss Vorgaben gezogen und in elektronischer Form an LINK geliefert.

Dabei waren Mikro- und Kleinunternehmen zugunsten der grösseren Unternehmen leicht unterrepräsentiert, so dass auch bei den grösseren Unternehmen mindestens 20 Adressen pro Zelle auf Gesamtebene für die Befragung zur Verfügung standen. Für den Kanton Zürich wurde eine separate (im Vergleich überproportionale) Stichprobe gezogen, die in den Gesamtauswertungen entsprechend der tatsächlichen Verteilung gewichtet wurde.

Folgende Merkmale wurden bei der Stichprobenziehung vom BFS beachtet:

- Anzahl Mitarbeiter
- NOGA-Codes von 8-96 (übrige NOGA-Codes sind nicht Bestandteil der Stichprobe)
- Kanton
- Sprachcode (Kontaktsprache)

Die Stichprobe enthielt 4'818 Adressen sowie eine zusätzliche Reserve (520 Adressen). Die Folgende Tabelle liefert eine Übersicht über die Verteilung der Hauptstichprobe:

	Anzahl Mitarbeiter im Unternehmen				
	3-9	10-49	50-249	250+	TOTAL
CH ohne Zürich					
Lebensmittel (10,11,56)	193	49	20	20	282
Bau (41,42,43)	241	97	49	20	407
Rest	1537	577	241	241	2596
Nur Zürich					
Lebensmittel (10,11,56)	49	49	20	25	143
Bau (41,42,43)	97	49	20	20	186
Rest	721	289	97	97	1204
Total	2838	1110	447	423	4818

6.3 Rücklauf und Ausschöpfung der Stichprobe

Insgesamt wurden 4818 Unternehmen zur Befragung eingeladen. Davon haben 1525 Unternehmen an der Umfrage teilgenommen. 897 Fragebögen wurden schriftlich ausgefüllt, während 628 Firmen online teilgenommen haben. Der Rücklauf beträgt demnach 31.7% und ist deutlich kleiner als 2018.

Adresstatus		Anzahl
Brutto Ausgangsstichprobe		4'818
		100
Versände/ Erinnerungen		% auf Ausgangsstichprobe
Einladungsschreiben	4'818	100
Telefonische Erinnerungen	457	9.5
Rücklauf		% auf Ausgangsstichprobe
Verweigerungen	34	0.7
Rücklauf	1'525	31.7
PAPI	897	18.6
CAWI	628	13.0
Realisierte Interviews		1'525
		31.7
Abbruchquote ⁷	122	2.5
E-mailanfragen auf Hotline	58	

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Rücklaufs anhand der gezogenen Stichprobe:

	Anzahl Mitarbeiter im Unternehmen									
	3-9		10-49		50-249		250+		TOTAL	
CH ohne Zürich	N	%	N	%	N	%	N	%	N.	%
Lebensmittel (10,11,56)	45	23.3	11	22.4	6	30.0	5	25.0	67	23.8
Bau (41,42,43)	73	30.3	37	38.1	18	36.7	7	35.0	135	33.2
Rest	494	32.1	208	36.0	81	33.6	61	25.3	844	32.5
Nur Zürich	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Lebensmittel (10,11,56)	14	28.6	13	26.5	4	20.0	5	3.5	36	25.2
Bau (41,42,43)	18	18.6	14	28.6	6	30.0	2	1.1	40	21.5
Rest	237	32.9	112	38.8	35	36.1	19	1.6	403	33.5
Total	881	31.0	395	35.6	150	33.6	99	23.4	1525	31.7

⁷ Anzahl Unternehmen, die in den Fragebogen eingestiegen sind, diesen aber nicht fertig ausgefüllt haben (nur online).

6.4 Stichprobenstruktur

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl realisierter Interviews nach Branche und Anzahl Mitarbeitende im Unternehmen (ungewichtet):

	Anzahl Mitarbeiter im Unternehmen									
	3-9		10-49		50-249		250+		TOTAL	
CH ohne Zürich	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Lebensmittel (10,11,56)	45	3	11	0.7	6	0.4	5	0.3	67	4.4
Bau (41,42,43)	73	4.8	37	2.4	18	1.2	7	0.5	135	8.9
Rest	494	32.4	208	13.6	81	5.3	61	4.0	844	55.3
Nur Zürich	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Lebensmittel (10,11,56)	14	0.9	13	0.9	4	0.3	5	0.3	36	2.4
Bau (41,42,43)	18	1.2	14	0.9	6	0.4	2	0.1	40	2.6
Rest	237	15.5	112	7.3	35	2.3	19	1.2	403	26.4
Total	881	57.8	395	25.9	150	9.8	99	6.5	1525	100

Die erhobenen Daten wurden anschliessend anhand der aktuellen Verteilung aus dem BUR-Register gewichtet. Folgende Tabelle zeigt die gewichteten Werte nach Branche und Anzahl Mitarbeiter im Unternehmen (in Klammern ungewichtete Werte):

	Anzahl Mitarbeiter im Unternehmen							
	3-9		10-49		50-249		250+	
CH ohne Zürich	N	%	N	%	N	%	N	%
Lebensmittel (10,11,56)	84 (45)	5.5 (3)	30 (11)	2.0 (0.7)	3 (6)	0.2 (0.4)	0 (5)	0.0 (0.3)
Bau (41,42,43)	101 (73)	6.6 (4.8)	48 (37)	3.1 (2.4)	6 (18)	0.4 (1.2)	0 (7)	0.0 (0.5)
Rest	655 (494)	43.0 (32.4)	261 (208)	17.1 (13.6)	54 (81)	3.6 (5.3)	10 (61)	0.7 (4.0)
Nur Zürich	N	%	N	%	N	%	N	%
Lebensmittel (10,11,56)	13 (14)	0.9 (0.9)	6 (13)	0.4 (0.9)	1 (4)	0.1 (0.3)	0 (5)	0.0 (0.3)
Bau (41,42,43)	18 (18)	1.2 (1.2)	7 (14)	0.5 (0.9)	1 (6)	0.1 (0.4)	0 (2)	0.0 (0.1)
Rest	146 (237)	9.6 (15.6)	63 (112)	4.1 (7.3)	13 (35)	0.9 (2.3)	3 (19)	0.2 (1.2)

6.5 Fragebogen

Als Basis für den Fragebogen diente der Fragebogen aus dem Jahr 2018. Es wurden nur einige kleinere sprachliche Anpassungen gemacht, inhaltlich ist der Fragebogen jedoch identisch mit dem der Vorwelle.

Die Interviewdauer (online) im gestutzten Mittel lag bei 9.3 Minuten.⁸

6.6 Vertrauensintervall

Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Stichprobenerhebungen stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Das bekannteste Mass hierfür ist der so genannte Vertrauensbereich.

Die Grösse des Vertrauensbereichs wird mit folgender Formel berechnet:

$$V = \pm 2.0 \sqrt{\frac{p(100-p)}{n}}$$

V = Vertrauensbereich

p = Anteil der Befragten, die eine bestimmte Antwort gegeben haben (in Prozentpunkten)

n = Stichprobengrösse (ungewichtet)

Der Vertrauensbereich gibt an, wie gross der Stichprobenfehler der ungewichteten Stichprobe (mit einer Wahrscheinlichkeit von 95%) bei dieser Stichprobengrösse und Antwortverteilung höchstens ist. Je grösser der Stichprobenumfang ist, desto kleiner ist der Vertrauensbereich. Das heisst grössere Stichproben repräsentieren den Sachverhalt im Universum genauer.

Zur Verdeutlichung: Wenn 50% der Probanden Antwort A gewählt haben, liegt der wahre Wert mit 95%-Sicherheit für die verschiedenen Stichprobengrössen innerhalb der folgenden Fehlerspannen:

Stichprobengrösse	Vertrauensintervall
100 Personen	± 10%
500 Personen	± 4.5%
1000 Personen	± 3.2%
1525 Personen	± 2.6%

Der Vertrauensbereich für die Stichprobengrösse (n) = 1'525 liegt bei ± 2.6%. Das bedeutet, dass ein in der Stichprobe gefundener Wert von 50% in Wirklichkeit zwischen 47.4% und 52.6% schwankt (mit einer Sicherheit von 95%). Diese Genauigkeit gilt für die Gesamtstichprobe, nicht aber für die einzelnen Segmente (z.B. Unternehmensgrösse).

⁸ 5% der Datenpunkte gingen nicht in die Bewertung ein.

6.7 Anpassungen gegenüber 2018

Für die Befragungswelle 2022 wurde der Fragebogen von 2018 übernommen und nur zwei kleinere sprachliche Anpassungen gemacht. In Frage 1a und Frage 1b wurde die Formulierung «aufgrund staatlicher Regulierungen» hinzugefügt (vgl. hierzu Fragebogen im Anhang).

7 Anhang – Fragebogen

Auf den folgenden Seiten ist der Fragebogen im Original Layout zu finden.



Belastungen aufgrund von Regulierungen in Schweizer Unternehmen

Vielen Dank für Ihre Teilnahme. Ihre Antworten werden absolut vertraulich behandelt. Die Antworten des Einzelnen bleiben somit anonym.

Frage 1a: Wie beurteilen Sie die administrative Belastung aufgrund staatlicher Regulierungen für Ihr Unternehmen?

☐ Gering ☐ Eher gering ☐ Eher hoch ☐ Hoch

Frage 1b: Wie hat sich die administrative Belastung staatlicher Regulierungen seit 2018 entwickelt?

☐ Stark abgenommen ☐ Leicht abgenommen ☐ Unverändert geblieben ☐ Leicht zugenommen ☐ Stark zugenommen

Frage 2: Wie hoch ist die **Belastung** aufgrund **staatlicher Regulierungen** in Ihrem Unternehmen und wie hat sich diese Belastung **seit 2018** entwickelt?

	Wie gross ist die durchschnittliche Belastung für das Unternehmen? a) Geben Sie Ihre Antwort auf der Skala von gering bis hoch an. b) Zudem bitten wir Sie um eine <u>Schätzung</u> des Aufwands.						c) Wie hat sich die Belastung seit 2018 entwickelt?					
Administrative Belastung durch:	Nicht betroffen	Weiss nicht	Gering	Eher gering	Eher hoch	Hoch	Geschätzt in Stunden pro Monat	Stark abgenommen	Leicht abgenommen	Unverändert geblieben	Leicht zugenommen	Stark zugenommen
Sozialversicherungen												
AHV / IV / EO	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
2. Säule	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Unfallversicherung / SUVA	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Steuern												
Mehrwertsteuer (MWST)	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Unternehmenssteuer	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Quellensteuer	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Personal												
Arbeitsrecht /-bedingungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Arbeitssicherheit	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Ausl. Mitarbeiter (Bewilligung)	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Berufsbildung/Lehrlingswesen (ohne Ausbildungstätigkeit)	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Infrastruktur												
Bauvorhaben	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Ausbau Produktionsanlage	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Verkehr, Motorfahrzeuge	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Allgemeine Vorschriften												
Unternehmensgründung	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Handelsregister / SHAB	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Ein- und Ausfuhr (Waren)	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Rechnungslegung, Revision	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Einholen von Bewilligungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Behördliche Kontrollen	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Öffentliche Beschaffungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Statistik	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐



Administrative Belastung durch:	Durchschnittliche Belastung für das Unternehmen						Entwicklung seit 2018					
	Nicht betroffen	Weiss nicht	Gering	Eher gering	Eher hoch	Hoch	Geschätzt in Stunden pro Monat	Stark abgenommen	Leicht abgenommen	Unverändert geblieben	Leicht zugenommen	Stark zugenommen
Branchenspez. Vorschriften												
Lebensmittelhygiene	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Umweltvorschriften	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Vorschriften für Banken und Finanzintermediäre	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐
Weitere:	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐	☐	☐	☐	☐

Frage 3: Wie gross ist der **administrative Aufwand pro Monat**, um in Ihrem Unternehmen alle staatlich zwingenden Tätigkeiten, auf gesetzlichen Vorschriften basierend, auszuüben? Unterscheiden Sie dabei bitte den internen Aufwand (in Stunden pro Monat) von demjenigen, den Sie an externe Personen vergeben (in Franken pro Monat). Bitte schätzen Sie den Aufwand anhand der vorgegebenen Kategorien.

Interner Aufwand (Std./Monat)		Externer Aufwand (CHF/Monat)	
☐	<5 Std.	☐	0 CHF
☐	5-10 Std.	☐	1 - 100 CHF
☐	11-20 Std.	☐	101-500 CHF
☐	21-50 Std.	☐	501-1'000 CHF
☐	51-100 Std.	☐	1'001-2'500 CHF
☐	101-500 Std.	☐	2'501-5'000 CHF
☐	>500 Std.	☐	5'001-25'000 CHF
		☐	>25'000 CHF

Frage 4: Wenn Sie an die Vorschriften denken, die in Ihrem Unternehmen eine hohe Belastung verursachen. Welche Vorschrift(en) würden Sie vereinfachen und was würden Sie konkret damit verbessern?

Gesetzliche Vorschrift(en): _____

Verbesserung: _____

Frage 5: Gab es seit 2018 in Ihrem Unternehmen eine administrative Entlastung aufgrund von geänderten gesetzlichen Vorschriften? Welche administrative Entlastung war dies?

Geänderte gesetzliche Vorschrift: _____

Administrative Entlastung: _____

Frage 6: Wie viel Umsatz erzielt Ihr Unternehmen ungefähr pro Jahr? Sollten Sie keine genaue Angabe machen können, schätzen Sie den Umsatz bitte anhand der vorgegebenen Kategorien.

Ca. CHF _____ **Umsatz (CHF/Jahr)**

Umsatz (CHF/Jahr)	0-100'000 CHF	>100'001 – 250'000 CHF	>250'001 – 1 Mio. CHF	>1 Mio. – 2 Mio. CHF	>2 Mio. – 10 Mio. CHF	>10 Mio. – 100 Mio. CHF	>100 Mio. CHF
	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Teilnahme an der Umfrage!

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Direktion für Standortförderung

KMU-Politik

Holzikofenweg 36, 3003 Bern

Tel. +41 58 462 28 71

www.seco.admin.ch, www.kmu.admin.ch